



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

513 (4.11.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318674)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 24. 2.42 pro Quartal.
Eingel-Kammer 5 Bg.

Inserate:
Die Sonntags-Beilage . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Resttags-Beilage . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ma-
nheimer-Druckarbeiten) 541
Redaktion 577
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 513.

Donnerstag, 4. November 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Die revolutionäre Gärung in Griechenland.

London, 4. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.)
Ueber die Festnahme von 4 griechischen Marineoffizieren, welche die Meuterei der Epalpos aktiv mitmachten, berichtet der Athener Korrespondent des „Daily Tel.“, daß die Gendarmen in der Nähe des Dorfes Krinami im Distrikt Tanagra auf die erste Spur der Flüchtlinge stießen. Sie verfolgten eine Zeitlang die Fußabdrücke im Boden, die sich den denen der Bauern deutlich unterscheiden. Dann fanden sie Unversehrte von angebrochenem Brot, endlich Bierflaschen und aus Papier hergestellte Trinkbecher. Schließlich kamen sie zu einer Hütte, in der die 4 Offiziere schliefen. Die Gendarmen richteten ihre Gewehre auf die Offiziere und wachten sie. Sofort riefen die Offiziere: „Wir ergeben uns! Um Gottes Willen schießt nicht. Wir sind Offiziere!“ Sie gaben an, daß sie bereits die Absicht hatten, sich freiwillig den Behörden anzuklaren, daß sie aber keine Möglichkeit fanden, an den Minister zu telegraphieren. Weiter erklärten sie, daß ihr Führer Epalpos gleichfalls beabsichtigt, sich zu ergeben. Die Offiziere hatten die letzten Bestellungen bei sich und beschwerten sich bitter darüber, daß die Presse sie verurteile, ohne ihre Verteidigung zu hören. Ein Journalist, der die Gendarmen auf der Rückkehr nach den Meuterern begleitete, anmoanete, er wäre sehr begierig auf ihre Verteidigung. Sie hätten leider vergessen, ihre Adressen bekannt zu geben. Die Offiziere behaupteten dann, sie hätten nicht wirkliche Revolution gemacht, sondern nur blind geschossen.

London, 4. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.)
Der Athener Korrespondent der „Times“ meldet, daß die Parlamentskession wahrscheinlich schon innerhalb der nächsten zehn Tage zu Ende gebracht werden wird. Die wichtigste Frage sei jetzt die, was aus der Militärliga werden solle. Es wird behauptet, daß der König gesagt habe, daß wiederum normale Verhältnisse eintreten würden, wenn sich die Liga auflöse, nachdem die Kammer vertagt worden sei. Ferner heißt es, der Ministerpräsident habe erklärt, er würde zurücktreten, wenn die Liga noch Devisenbildung der Kammer noch bekommen bleiben sollte. — Der römische Korrespondent der „Morning Post“ erzählt, daß die drei Kretafuchsmächte England, Rußland und Italien die Ansicht des Ministers des Reichern Nikon von der vierten Kretamacht teilte, daß es am besten sei, die ganze Angelegenheit schlafen zu lassen. Man glaubt, daß vor dem nächsten Herbst, der eine neugewählte griechische Kammer sehen wird, sich keine Schwierigkeiten in der Kretafrage mehr ergeben würden, aber trotzdem verheißt man sich nicht die Tatsache, daß die Türkei auf eine rasche Erledigung der Frage bestehen würde.

Athen, 3. Nov. (Priv.-Tel.) Zwischen der Königin Olga von Griechenland und dem Zaren findet seit dem Ausbruch der Revolte in der griechischen Marine ein lebhafter Depeschenwechsel statt. Wie verlautet, finden jetzt auch zwischen Rußland, England und Frankreich Unterhandlungen statt, die auf die Eventualität einer bedrohlichen Lage der Dynastie in Athen Bezug haben. Die im Piräus ankernden russischen Kriegsschiffe erhielten die nötigen Weisungen für den Fall, daß die königliche Familie Schutz benötigen sollte. Vor der greisen Mutter der Königin von Griechenland, der Großfürstin Alexandra Jossifowna werden die Ereignisse von Athen verheimlicht. Tatsächlich hat auch König Georg die Weisung gegeben, das Schloß Monrepos auf Korin sofort in Stand zu setzen.

Athen, 3. Nov. Der jetzt als völlig beendet anzusehende Aufschuß des Epalpos ist nicht nur auf die Unzufriedenheit der Marine, sondern auch auf Spaltungen in der Landarmee zurückzuführen. Die Besetzung des Arsenal von Salamis wäre ohne den Beistand von Offizieren der Armee nicht möglich gewesen. Die Bluthat politischer Persönlichkeiten aus Athen wird damit erklärt, daß sie durch den Aufschuß kompromittiert sind. Eine Anzahl ist verhaftet.

Scherls Schnellbahnsystem

Berlin, 3. Nov. Im Verfolg seiner Vorschläge zur Verbesserung des Personenverkehrs, die er im Sommer d. J. in der vielbeachteten Broschüre: „Ein neues Schnellbahnsystem“ veröffentlicht hat, wird Herr August Scherl nunmehr das Prinzip und die Konstruktion des großstatistischen Stabilitätsapparates, des wesentlichen Teiles des Einschienenanwagens, die im In- und Auslande patentrechtlich gesichert sind, vom 10. bis 16. November d. J. in einem etwa 6 Meter langen Modellwagen der Einschienenbahn in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten in Betrieb vorführen lassen.

Der Kampf um die Schulen in Frankreich.

Paris, 3. Nov. Der Kampf um die Schulen in Frankreich nimmt verschärfte Formen an. Bischöfliche Befehle verbieten den Eltern, ihre Kinder in die staatlichen Schulen zu schicken, wenn die Lehrbücher nicht geändert werden. Der Erfolg ist bisher ein unerwartet großer. Die Merikalen sammeln Gelder zur Errichtung von Privatschulen, denen auch die Kurie Beihilfen gewähren will. Die Kammermehrheit drängt deshalb Briand, die Vorlage des Gesetzes, durch das ein staatliches Schulmonopol eingeführt wird, zu beschleunigen.

Der König von Portugal

Lissabon, 3. Nov. Die Auslandsreise des Königs hat eine weitere Verzögerung erfahren. Eine allgemeine Kabinetskrisis steht bevor; die Presse kündigt den Rücktritt des ganzen Kabinetts an.

Neue Weltrekorde für den Welt- und Dauerflug

Mourmelon-le-Grand, 3. Nov. Henry Farman stellte heute durch einen Dauerflug von 232 1/2 Kilometer in 4 Stunden 17 Minuten und 53 Sekunden neue Weltrekorde für den Welt- und Dauerflug auf und gewann hierdurch den Michelbacher Kunstgegenstände von 12500 Mk. Wert und 20000 Franken in bar. Das Publikum bereichte dem Sieger begeisterte Ovationen.

Der Nordpolstreit

Washington, 3. Nov. Die Nationale Geographische Gesellschaft beauftragte ein Komitee von Sachverständigen festzustellen, ob dokumentarisch nachgewiesen werden kann, daß der Pol bereits vor 1900 erreicht wurde. Dies läßt die Absicht erkennen, die Aufzeichnungen Dr. Cooks sobald als möglich zu prüfen.

Washington, 3. Nov. Die Nationale Geographische Gesellschaft hat Peary die goldene Medaille verliehen, indem sie als wahr unterstellte, daß er den Nordpol erreicht habe.

Der Nordpolstreit

Berlin, 3. Nov. Als in einem Kaufhause der Fahrstuhlführer mit dem Reinigen des Fahrstuhles beschäftigt war, setzte sich letzterer plötzlich in Bewegung. Der Führer wurde eingeklemmt und konnte nur mit großer Mühe aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus geschafft, wo er alsbald starb.

Berlin, 3. Nov. Die Frau eines Gastwirts nahm an der Probefahrt in einem Automobil teil; obgleich ihr Mann nichts dagegen gehabt hatte, fürchtete sie, Vorwürfe von ihm zu empfangen, als man sich verabschiedete. Sie schlich sich in das Haus, verstellte sich und brachte, als ihr Mann zur Arbeit gegangen war, ihr 1/2-jähriges Töchterchen ins Bett, worauf sie sich mit Lysol vergiftete.

Berlin, 2. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung wurden ein Sozialfortschrittler, 14 Sozialdemokraten und kein Liberaler gewählt. Eine Stichwahl zwischen liberaler und demokratischer Vereinigung ist erforderlich. Die Liberalen verloren an die Sozialdemokratie drei Mandate.

Berlin, 3. Nov. Die Verwaltung der Bürgermeisterei beschloß den Verkauf des königlichen Schlosses unter der Voraussetzung, daß der Preis nicht zu hoch sei. Die königliche Hausverwaltung veräußerte alles Porzellan, Gläser und Haushaltsgegenstände zu mäßigen Preisen.

Paris, 3. Nov. Heute abend erneuerten sich die Kundgebungen vor dem Bazar in der Rue de Rivoli. Die Polizei mußte die Demonstranten hinausdrängen, die in dem Warenhaus Petarden von nicht ungefährlicher Beschaffenheit zur Explosion brachten.

Kein roter Landtag.

S. Dresden, 3. Nov.

Der heutige Tag hat die Entscheidung über die endgültige Zusammenlegung des sächsischen Landtages für die nächsten sechs Jahre gebracht. In vier Dresdner und mehr als dreißig städtischen und ländlichen Wahlkreisen fanden Stichwahlen statt und in fast allen Kreisen fanden bürgerliche Kandidaten verschiedener Parteirichtungen gegen Sozialdemokraten. „Alle Plam auf die Schanzen“ hieß darum heute die Losung und in allen Wahlkreisen wurde mit einer Schärferung gekämpft, die unerschrocken suchte. Die Wahlbeteiligung war besonders in den Mittags- und Abendstunden eine überaus lebhaft, stärker als bei der Hauptwahl und dürfte durchschnittlich 90 Prozent betragen haben. Die bürgerlichen Parteien hatten alle Kräfte angespannt, um den Ansturm der Sozialdemokraten abzuwehren. Ein Schleppland von großem Umfange war eingerichtet worden und der nationalliberale Reichsverein hatte sich durch Anschluß am schwarzen Brett der hiesigen technischen und tierärztlichen Hochschulen an die Studenten gewandt, sich ihnen zur Verfügung zu stellen. Auch an die Studierenden der Akademie der bildenden Künste war ein glänzender Aufruf ergangen und mehrere hundert Studenten hatten sich insolge dessen auch in den Dienst der bürgerlichen Parteien gestellt. Nicht weniger rühmlich war die Sozialdemokratie. Es wurde eine genaue Kontrolle der Wahllisten ausgeübt und in den letzten Wahlstunden die sozialdemokratischen Reihen herausgeholt. Die Sozialdemokratie hatte alles aufgegeben, um ihr Ziel zu erreichen: den roten Landtag und sie machte auch in der Entscheidungsschlacht die verzweifeltsten Anstrengungen. Doch haben sich die Hoffnungen, die die „Genossen“ auf den heutigen Stichwahltag gesetzt hatten, nicht wie man erwartete, erfüllt. Nach den am Spätabend bekannten Wahlergebnissen hat die Sozialdemokratie in nur 2 Wahlkreisen gesiegt und wird nunmehr in einer Stärke von 20 Abgeordneten in den neuen Landtag einziehen. Bemerkenswert ist, was schon bei den früheren Stichwahlen zu verzeichnen war, ein Zurückgehen der bürgerlichen Stimmen und ein Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmengahl. Im Hildauer Kreis stieg die sozialdemokratische Stimmengahl um 788, die der vereinigten bürgerlichen Parteien ging um 1374 zurück. Im Freiburger Kreis stieg die Stimmengahl der „Genossen“ um 264, die der Gegner fiel um 448. Im 41. ländlichen Wahlkreis stieg die „rote“ Stimmengahl um 1022, die bürgerlichen Parteien hatten einen Verlust von 200 Stimmen. Im 13. ländlichen Wahlkreis fiel die Stimmengahl der bürgerlichen Parteien ebenfalls um 699, die sozialdemokratische Stimmengahl um 360 gewachsen. Zu dem Stichwahltag der Sozialdemokraten in Johanneberg kommt noch als interessantes Moment hinzu, daß in diesem Kreis die Freisinnigen zur Unterbrechung des konservativen Kandidaten aufgefordert hatten; trotzdem der Sieg. — Aus besonders haben sich die vier Dresdener Wahlkreise ausgezeichnet. Die bürgerlichen Parteien haben hier fast zusammengehalten und 53 251 Stimmen gegen 27 350 Stimmen der Sozialdemokraten aufgebracht. In Pitzau und im Wahlkreis Obau-Pitzau haben die „Genossen“ mit zusammen 12 183 Stimmen gegen 10 240 bürgerliche Stimmen gesiegt. Gut abgesehen haben ebenfalls die Freisinnigen, sie errangen drei neue Mandate und ihre Stärke im Landtage beträgt jetzt 5 Abgeordnete. — Der Wahlsieg der Sozialdemokratie gibt keinen Grund zu einem tiefen Pessimismus. Man vertritt, daß mit dem neuen Wahlrecht die direkte Absicht verfolgt wurde, der Sozialdemokratie wieder Gelegenheit zur Mitarbeit im Parlament zu geben und daß die Zahl der gewählten Sozialdemokraten etwa den Voraussetzungen entspricht, die man an das neue Wahlrecht stellte.

Ueber die voraussichtliche Zusammenlegung des neuen sächsischen Landtages wird in der „Sächsischen Zeitung“ folgende Berechnung angeführt:

Dresden, 3. Nov. Ein genauer Ueberblick über die Zusammenlegung der Dritten Kammer in Sachsen ist vor morgen, wenn die letzten Stichwahlen stattfinden, unmöglich. Wahrscheinlich werden die Nationalliberalen auf 28 Mandate, fast wie in der letzten Kammer auf 31, die Konservativen auf 30 statt 47 kommen. Die Sozialdemokraten werden wahrscheinlich 25 Plätze bekommen; der Freisinn bleibt auf 8. Die Konservativen werden also die stärkste Partei bleiben, sind jedoch allein ohne entscheidenden Einfluß und abhängig von den Nationalliberalen oder den Sozialdemokraten. Diese verdanken einige Mandate dem Freisinn, der vielfach gegen die Nationalliberalen stimmte, während diese, wo sie nicht selbst in Stichwahl waren, für den nationalen Kandidaten stimmten. Der Erfolg der Sozialdemokratie ist auch in Sachsen im wesentlichen der Veränderung der bürgerlichen Kreise über die Finanzpolitik der schwarz-blauen Reichstagsmehrheit zuzuschreiben.

Ehrenfriedersdorf, 3. Nov. In der heutigen Stichwahl zur 2. Ständekammer im 17. städtischen Wahl-

Freie wurde Demmler (Soz.) mit 5722 Stimmen gewählt; Borwerk (Nat.) erhielt 5351 Stimmen. Die übrigen Stimmwähler finden morgen statt.

Sämtliche konservativen Stimmen sind bei der heutigen Stimmwahl den Nationalliberalen zugefallen. Gegen die Hauptwahl hat der Sozialdemokrat einen Zuwachs von über 700 Stimmen erhalten. Die nach Ansicht der „Frankf. Ztg.“ von freisinnigen Wählern herrühren. Ein freisinniger Kandidat war in diesem Wahlkreise nicht aufgestellt. Die noch ausstehenden Stimmwahlen in Sachsen finden heute, Donnerstag, statt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. November 1909.

Das Machtgefühl der Konservativen.

Wie wir gestern meldeten, hatte Graf Schwerin-Vösig in einer Rede in Anklam einige interessante Stellen aus einer Unterredung mitgeteilt, die er mit dem Fürsten Bülow gehabt hatte. Der gestirzte Reichskanzler hatte danach dem konservativen Abgeordneten erklärt, wenn nur die Konservativen ihn nicht in der Erbschaftsteuerfrage im Stich gelassen und nicht mit dem Zentrum gemeinsame Sache gegen ihn gemacht hätten, würde er den Reichstag nicht nur einmal, sondern, wenn nötig, dreimal aufgelöst haben, um die Reform mit dem Block gegen das Zentrum zustande zu bringen.

In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ wird nun bestätigt, daß dies die Auffassung des Fürsten Bülow war und daß er sich auch zu andern Leuten in diesem Sinne geäußert hat und dann weiter ausgeführt:

Wenn es ihm möglich gewesen wäre, sich auch weiter auf den Block zu stützen, so würde er mit diesen vor einer selbst wiederholten Auflösung nicht zurückgeschreckt sein, die schließlich, so wie die Stimmung im Volke war und ist, eine Mehrheit ergeben haben würde, mit der man eine ganz andere Finanzreform hätte machen können, als wie sie jetzt von den Konservativen beschieden wurde. Nachdem sich aber die Konservativen von der Blockpolitik abgewandt und den Block gesprengt hatten, so etwa argumentierte Fürst Bülow, hätte eine Auflösung des Reichstags sich allerdings unter ganz andern und sehr viel ungünstigern Verhältnissen vollziehen müssen. Die Regierung wäre gezwungen gewesen, den Wahlkampf gegen drei Seiten zu führen, gegen die Konservativen, gegen das Zentrum und gegen die Sozialdemokraten. Abgesehen davon, daß es zum mindesten fraglich ist, ob alle möglichen Faktoren zu einem solchen Kampfe gegen die Konservativen bereit gewesen wären, ist es so gut wie sicher, daß die preussischen Kondrate einer Leistung, ihre alten konservativen Freunde zu bekämpfen, nicht oder doch nur ganz vereinzelt nachgekommen wären. Fürst Bülow sagte einmal, seine Diplomaten müßten einsehen, wie Unteroffiziere, und das selbe dachte er jedenfalls in Uebertragung auf die innere Politik auch von den höheren Verwaltungsbeamten. Die Zeiten haben sich seitdem geändert, namentlich seitdem bei der Kanalfrage die sogenannten Kanalrebellen nach ihrer ersten, unferes Erachtens übrigens in der Form nicht gerechtfertigten Maßregelung für ihren Widerstand gegen die Zentralgewalt dadurch belohnt wurden, daß man sie die Treppe hinaufstellen ließ. Seitdem haben die Herren keinen Anlaß, Verwarnungen und Weisungen der Zentralgewalt sonderlich tragisch zu nehmen und es hätte sich bei einem Wahlkampfe unter den oben gekennzeichneten Bedingungen ein Durcheinander ergeben, von dem ein wirklich erfolgreicher und eine gründliche Sanierung unserer parlamentarischen Verhältnisse nicht zu erwarten gewesen wäre. In diesen von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilten Kampf wollte Fürst Bülow nicht hineinziehen. Daß der Kampf sich aber nur unter diesen und nicht unter andern Bedingungen hätte vollziehen können, das ist und bleibt die Schuld der Konservativen, die eben ihre Machtpolitik auch gegen die Politik eines die Gesamtinteressen währenden Reichskanzlers durchzusetzen gewohnt sind. Dasselbe Spiel beginnen sie jetzt gegen Herrn v. Bethmann, falls er das Wahlergebnisversprechen der Thronrede wahr zu machen versuchen sollte. In Brandenburg ist in diesen Tagen Herr von Oldenburg in keiner bekannten Weise gegen den neuen Reichskanzler ins Zeug gegangen. Da Herr von Bethmann alle Wege mit Bülow gegangen sei, meinte der Bündlerführer, so wäre seine Stellung heute sehr schwer und er würde außerordentlich behindert sein, das einzulösen, was die preussische Thronrede versprochen hätte. Die letzten Ereignisse hätten

ihn auch gelehrt, daß er die Konservativen zu rücksichtslosen Begnern haben würde, wenn er die Hand dazu bieten sollte, an den Grundfragen zu rütteln, die Staat und Krone bisher aufrecht erhalten hätten. Die Rolle, die bei der Ablehnung der Erbschaftsteuer der Familiensinn spielte, muß bei der preussischen Wahlreform der Schutz der Krone spielen, und sie wird zitiert, obwohl die Thronrede selbst die Wahlreform für eine der dringendsten Aufgaben erklärt hat.

4. Versammlung der Landwirtschaftskammer. (Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Karlsruhe, 3. November.

Heute nachmittag 4 Uhr begannen die Verhandlungen der 4. ordentlichen Versammlung der Landwirtschaftskammer, der als Vertreter der Groß-Regierung Minister Hr. v. Bodmann, Geh. Oberregierungsrat Nebst, Geh. Oberregierungsrat Hofner und mehrere Regierungskommissäre anwohnen. Der Vorsitzende, Hr. v. Wemkenstein, begrüßte diese und beauftragte das Ausschreiben des in den Ruhestand getretenen Geh. Oberfinanzrats Kbb., der ein fleißiger Mitarbeiter gewesen, so daß ihm der wohlverdiente Ruhestand recht lange zu gönnen sei. Nach dem Eintritte von Karlsruhe dankte er für die Ueberlassung des schönen Saales für die Versammlungen. Es wird sodann in die Verhandlung eingetreten.

Der Vorsitzende berichtet über die Abänderung der Geschäftsordnung, die dahin geht, daß auch der Beamte der Landwirtschaftskammer zu sachlichen Mitteilungen das Wort ergreifen könne. In der Debatte betont Abg. v. Stöckmann, daß die Annahme dieses Antrages ein Austritt des Beamten als Disziplinierungsmaßnahme anstrebe. Dem Antrag wird zugestimmt, bezügl. dem folgenden des Vorstandes, der dahin geht, Anträge auf Behandlung von Gegenständen in der nächsten ordentlichen Versammlung der Landwirtschaftskammer sind jeweils bis 1. August schriftlich einzureichen.

Abg. Sanger begründet sodann folgenden Dringlichkeitsantrag: Die Badische Landwirtschaftskammer spricht den dringenden Wunsch aus, daß die Militärverwaltung beim Einkauf von Getreide auf die vierjährige mäßliche Witterung während der Ernte geachtet Rücksicht nimmt und an und für sich gesunde, aber mit Strohgeruch behaftete Qualitäten nicht beschafft. Der Vorstand wird beauftragt, diesen Wunsch der Vollversammlung der B. L. K. dem preussischen Kriegsministerium zur Weitergabe an die Korpsintendanturen des XIV., XV., XVI. und XVIII. Armeekorps und deren Provinzialämter alsbald zu unterbreiten und im Interesse unserer badischen Landwirte um schleunigste Behandlung und schonendste Rücksichtnahme zu bitten.

Nach kurzer Besprechung findet der Antrag einstimmige Annahme.

Geh. Oberregierungsrat Selzer berichtet über die Abnahme der Jahresrechnung 1907/08 und beantragt Entlastung des Rechnungsführers, die nach kurzer Debatte erteilt wird, in welcher Oekonomierat Riehm dem Wunsche Ausdruck verleiht, es möchte in Zukunft ein gedruckter Rechnungsabdruck vorgelegt werden, welchem Wünsche sich die Abg. von Mengingen und von Stöckmann anschließen.

Die Beratung des Vorantrags.

Der Entwurf sieht die Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 136 057,44 M. vor.

Hr. v. Wemkenstein bemerkt hierzu, daß der Staatszuschuß von 27 500 M. den tatsächlichen Verhältnissen nicht mehr entspreche, die Regierung sei aber mit Rücksicht auf die Finanzklemme nicht in der Lage, den Staatszuschuß zu erhöhen, derselbe sei auf 27 500 M. festgesetzt. Die Umlage bringe aber nicht die Mittel, welche die Kammer erwarren konnte aus dem Grunde, daß durch Vollzugsverordnung des Finanzministeriums die Abg. qualifizierten Grundstücke von der Umlage ausgeschlossen werden sollen, wodurch der Umlage 16 000 M. emporhe. Gerade die nicht qualifizierten Grundstücke seien die wertvollsten und auch im Besitze der Wohlhabendsten, so daß eigentlich kein Grund vorliege, diese Grundstücke der Umlage zu entziehen. Auch die Kosten für die Umlageerhebung seien sehr hohe und beliefen sich auf 17-19 000 M.

Abg. Steinkötter befürwortet das Vorliegen eines Rechnungsabdruckes und Abg. Graf Bismarck bemängelt die Höhe der Umlage-Erhebungskosten.

Bei dem Titel „Ausgaben“ betont Direktor Riehm die Notwendigkeit eines eigenen Organs der Landwirtschaftskammer, wobei allerdings auf die bestehenden landwirtschaftlichen Ämter eine gewisse Konkurrenzrücksicht genommen werden müsse. Auch die Kostenfrage werde Schwierigkeiten bereiten. Eine längere Debatte entfiel über den Titel „Preisermittlungseinrichtung“ 2000 M., in der dem Wunsch Ausdruck verliehen wird, daß die

Mannheimer Preisermittlungen auch rechtzeitig nach dem Oberland geschickt werden, um sie berücksichtigen zu können. Es wird dabei betont, daß die Befestigung der Preise ein schwieriges Geschäft sei. Dringend gebeten sei, daß die Gemeinden so rasch wie möglich mit der Preisbewegung der Märkte bekannt gemacht würden. Abg. Stoll befürwortet eine Preisermittlung auch für Stroh einzuführen. — Für den Preisverleih seien 867 M. 44 Pfg. vorgesehen — das Manko der Einnahmen gegenüber den Ausgaben werde sich auf 17 000 M. belaufen. Für die Einrichtung eines landwirtschaftlichen Arbeitsnachweises werden für 4000 nur 1000 M. eingelegt, wobei dem Gedanken von einer Seite Ausdruck verliehen wird, daß es mit der Leutenot nicht mehr so schlimm bestellt sei, wie in der hinter uns liegenden Zeit. Für die Errichtung einer Haftpflichtversicherung werden 3000 M. eingelegt.

Abg. Sanger berichtet über die Ehrung und Bekämpfung treuer landwirtschaftlicher Dienstboten. Eingelegt sind im Voranschlag 4000 M. Abg. Clemm befürwortet eine Erhöhung der Summe, im Interesse der Erhaltung der landwirtschaftlichen Dienstboten. Die angeforderte Summe wurde genehmigt.

Abg. Sachinspektor Müller-Robolski berichtet über die Frage der Viehoberwertung. Die hierfür zu treffenden Maßnahmen sollen dem Ausschusse für Tierzucht aus dem Ergebnisse der Besichtigung ähnlicher Einrichtungen in anderen Staaten, sowie unter Berücksichtigung der inzwischen über die Viehoberwertungsverhältnisse des Landes angefallenen Ermittlungen vorzulegen werden. Es empfiehlt sich, dem Vorlande die Verwendung der einzustellenden 3000 M. nach Höhe der Anträge der genannten Ausschüsse zu überlassen. Doch sei eine gewisse Voricht im Auge zu behalten, denn die natürlichen Abzweigungen, die Märkte, dürften nicht geschädigt werden. — Die einzustellenden Kosten werden genehmigt, bezügl. je 1000 M. zur Hebung der Nutzviehzucht und der Viehwirtschaft. Für die sonstige Förderung der Tierzucht sind 10 000 M. eingelegt. Die bereits in diesem Jahre getroffenen Maßnahmen wie die Förderung der Sammelzucht von Hühnern aus eingetragenen Stuten im Viehbetrieb, die Gewährung von Unterzügen für Zuchtstiere, die zum zweitenmal eine staatliche unterrichtete Jungviehwirtschaft besuchen, die Förderung der Herstellung zweckmäßiger Schweinefaltungen, sowie die Prämiierung solcher sollen fortgesetzt werden. Die übrigen Mittel sollen namentlich auch zur Förderung der Riegenzucht Verwendung finden.

Abg. Riehm bittet, 2000 M. hier zu streichen, ein Gebatte, der auf starken Widerspruch stößt. Die angeforderte Summe wird genehmigt. Die weiteren einzelnen Positionen werden in der angeforderten Höhe genehmigt, darunter 800 M. zur Förderung des Tabakmanabans. Am 8 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Morgen früh 1/10 Uhr werden die Beratungen fortgesetzt.

Badische Politik.

Kommunalwahlen.

3. Ballstadt, 3. Nov. Auch bei den gestrigen Wahlen der Bürgerausschussmitglieder zur ersten Klasse folgten die vereinigten bürgerlichen Parteien gegenüber den Sozialdemokraten.

Dererrat des Freisinn.

* Eberbach, 3. Nov. Der „Bad. Landesztg.“ wird von hier geschrieben: An dem ungünstigen Ausgange der Landtagswahl im 68. Wahlkreise tragen die Orte des Bezirks Heilbrunn nicht Schuld als diejenigen des Bezirks Eberbach, wo für Luenger doch immer noch eine kleine Majorität vorhanden war. Aber auch hier hätte das Ergebnis besser sein müssen, wenn die durch die freisinnige Kandidatur der nationalliberalen Sache akwardig gemachten Wähler in der Stimmwahl alle wieder für Luenger gestimmt hätten. Das war aber bei weitem nicht der Fall. Viele weigerten sich trotz wiederholter Aufforderung, überhaupt zu wählen, andere gingen nachweislich in das sozialdemokratische Lager über, wie das insbesondere aus dem Wahlergebnis in Rodenau, dem Wohnort des freisinnigen Kandidaten, mit ungewöhnlicher Sicherheit hervorgeht. Der freisinnigen Parteileitung in Eberbach kann man daraus wohl keinen Vorwurf machen; sie hat sich durchaus korrekt verhalten. Der Vorwurf trifft, soweit man urteilen kann, einzig den freisinnigen Kandidaten selbst, der seine Sache am besten durch eine mäßige Dege gegen die Nationalliberalen zu fördern glaubte. Die freisinnige Partei möge sich gerade das Kostenauer Wahlergebnis ins Rotbuch schreiben und zur Erkenntnis gelangen, daß Leute vom Schlage Kaufmann weniger geeignet sind, dem Freisinn wirkliche Erfolge zu erringen, als vielmehr den Gesamtkonservatismus zu schädigen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Philharmonischer Verein. Im I. Konzert des Philharmonischen Vereins, Dienstag, den 9. November, Hr. Germaine Arnaud von Paris die Instrumentalführung des Abends. Gelegentlich einer Bemerkung in einem Besonderen Postkonzert sprach ein dortige Zeitung: „Namentlich gewann sich Hr. Arnaud wieder alle Herzen: sie entfaltete gleich in Griegs A-moll-Konzert die ganze Fülle ihres gottbegnadeten Talents. Die Spielweise unübersehbar. Bei ihrer zarten, steinharten Behalt schien sie doch härtere Klänge und eiserne Finger zu besitzen; und wiederum vermag sie mit dieser Hand die zartesten äußerlichen Klänge zu weiden. ... So steht denn auch ihrem Vortrag nirgends ein fein-poetisches Empfinden und lebhaftes Phantasie: es sind die rechten Eigenschaften und musikalischen Tugenden, um einem Tonpoeten wie Eda Grieg belohnen. Was was in dem Werk: dieses Komponisten nordischer Art und erhoben gedacht ist, wußte Germaine Arnaud ebenfalls sicher zum Ausdruck zu bringen, wie das Romantisch-Verständnis, Fernis-Befähigung oder Frisch- und Humorvoll-Jugendliche. ... Die künstlerische Reife zeigt bei Germaine Arnaud der jugendlichen Jahre — selbst jetzt noch, wo das Wunderkind zum Wundermann erwacht.“

Reines Operetten-Theater. Mannheim. Nach dem gestrigen Erfolge der Premiere „Die reichliche Frau“ bleibt dieselbe heute und die folgenden Tage auf dem Spielplan.

Ueberabend Dieterich. Hr. Bildgand Dieterich wird am Donnerstag, den 11. ds. Mts., im Hofgarten einen Wiederabend geben. Das reiche künstlerische Talent der Künstlerin, einer Lehrerin des verstorbenen Volkshauslehrers Dieterich, ist überall, wo die Dame auftritt, in der Presse mit reichem Lob anerkannt worden. Man rühmt ausnahmslos die umfangreiche, wohlklingende Stimme, die reine Intonation, die deutliche Textaussprache und die Geschicklichkeit des Vortragens. Das Part. Inkommeriale und vor allem das Volkstümliche zeichnen dieser Mannes Stimme und der Gestaltung der Sängerin besonders. In den vor uns liegenden Nächten wird Herr Bildgand Dieterich, die deutsche Textaussprache und die eigene ist, und die Schillichkeit als Zeichen einer feineren Kollatur und Beherrschung hervorragender Stimmmittel. Herr Bildgand

Rios aus Frankfurt hat die Begleitung am Violon übernommen. Für das Konzert sind Karten bei der Hofmusikalienhandlung Eugen Weiser im Vorverkauf zu haben.

Literaturverträge. Die erste Ausgabe des Literaturvertrages von Hans Eisinger aus Karlsruhe enthält einen Irrtum. Die Vorlesung finden nicht allabendlich Freitag, sondern Montags von 4 bis 6 Uhr statt, und zwar der erste Vortrag den 8. November (nicht, wie es ursprünglich hieß den 5. November), worauf wie nochmals hinzuzusetzen. Zur Bekundung gelangen folgende Demos: Goethes Spruchversteht. — Humboldtversteht (neuester Band). — Grillparzer. — Gottfried Keller. — Neues von Gerhart Hauptmann, Bernhard Shaw, Freuden u. anderen. — Monuments für die 12 Vorträge zu 12 Mark — für Lehrer und Lehrertinnen 6 Mark — sowie Einzelkarten zu 1,50 M. sind in der Verkaufsstelle von Brockhoff u. Schmalzer, C. 1, 9, und im Vortragssaal, Tullastraße 10, eine Treppe hoch rechts, zu erhalten. (Siehe Inserat.)

Vollständiger Kursus in Heidelberg. Aus Heidelberg, 3. Nov. wird uns geschrieben: Im Auditorium maximum der Universität fand heute abend die Eröffnung der Vollständigen Kursus statt, welche der Heidelberger Universitätsausschuss für Vollständigen Kursus mit Unterstützung der Stadt Heidelberg und des Senates der Universität, sowie der Uebersicht der Deutschen Kolonialgesellschaft in diesem Semester veranstaltet. Herr Prof. Oetinger begrüßte das sehr zahlreich erschienene Publikum mit herzlichen Worten und gab das Programm der Kurse dieses Winters bekannt. Der in den Monaten November und Dezember stattfindende sechshündigstellige Kursus behandelt „Die deutschen Kolonien“, und zwar, wie Herr Prof. Oetinger mittelst, besteht die deutschen Kolonien Afrika, über welche ausschließlich Paganmann auf Grund eigener Forschungsreisen referieren werden. Nach dem heutigen einleitenden Vortrage von Herrn Prof. Oetinger über „Afrika als Kolonialland“ wird Herr Privatdozent Dr. Dage über Afrika (10. u. 17. Nov.), Prof. Thorebeck über Togo u. Kamerun (24. Nov. u. 1. Dez.) und Herr Oberlehrer Dr. Wetzel über Südwestafrika sprechen (8. Dez.). Nach Weihnachten wird Herr Prof. Oetinger in einem vierhündigsten Kursus über die Entwicklung der Kolonialwirtschaft im 19. Jahrhundert abhalten.

Die dritte Uebersicht des Deutschen Kolonialgesellschaft in Wien hatte in diesen Tagen die Gütigkeit der dritten Uebersicht, die Frau Helene Oetinger im Oktober 1907 in Opatowitz bei Sadowitz mit Herrn DeLa v. Pecce geschlossen hat. Das

Gericht verwarf nach längerer Beratung den von dem Verteidiger und dem Vertrauensmann der Klägerin erhobenen Einspruch der Angeklagten des Gerichts und erklärte die Uebersicht der Frau Oetinger für den Bereich der im Reichsange bezuolten Königreiche und Länder für ungültig und nichtig mit der Erklärung, daß keinen der ehehelfenden Teile ein Verstand treffe.

„Lombroso exzaminiert!“ Wie alle Exzaminatoren, die gern ihr Stacheln spielen, so war der kürzlich verhandelte Gelehrte bei der Prüfung nicht gerade beliebt. Einmal mußte er sich, wie ein Mitarbeiter der „Minerva“ mittelst, sogar eine Menge des nachstehenden Prüfungskommissars gefallen lassen, die trotz ihrer wichtigen Form aber eben deswegen vernachlässigt war. Es war bei einer Doktorprüfung, als Lombroso dem Kandidaten den Arm einer Leiche vorlegte. „Unterhalten Sie ihn“, sagte er, „und sagen Sie mir, ob es der Arm eines Mannes oder einer Frau ist, welche Alter die betreffende Person hatte, welches Geschlecht oder Handwerk sie ausgeübt hat und wie ihre moralischen Reigungen waren, ferner. ...“ Aber er kam nicht weiter, denn in diesem Augenblick beugte sich der Chirurg Professor Bruno an ihm herüber und sagte leise, aber so, daß alle es hören konnten: „Vergessen Sie nicht, auch nach dem Tausnamen zu fragen!“ In die allgemeine Heiterkeit brachte nur einer nicht mit ein: Lombroso.

Neues Operetten-Theater.

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall. Nun ist sie auch zu uns gekommen. In Berlin und zahlreichen anderen Städten wurde die neue Fall'sche Operette „Die geschiedene Frau“ schon seit längerer Zeit mit großem Erfolg gegeben. Geopannt sah man auch der hiesigen Aufführung entgegen. Wird der neue Fall'sche Schlager sich auch bei uns als solcher bewähren? Die Antwort fiel bei der gestrigen Uraufführung bescheiden aus. Das zahlreich sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammenfindende Publikum nahm die Premiere mit starkem, teilweise

Punkt in der Geseßgebung. Wir wissen, daß sie möglich sein muß. Der künstlerische Geseßgeber muß wirken mit Geist und Gemüt. Der Wirkung auf das Gemüt des Volkes hat sich aber unser Straßgeseßgeber noch nicht bemächtigt. Wir haben als Verfasser eines Geseßbuches noch keinen künstlerisch schaffenden Gehälter gehabt, der aus einer tiefen, starken Empfindung heraus noch einen einleitenden großartigen logischen und ethischen Plan sein Werk gefügt hätte.

Vor einem halben Jahrhundert gab es in Baden noch Männer, die ein Straßgeseßbuch in diesem Geiste schaffen konnten. Diese Gabe scheint im deutschen Volke verloren gegangen zu sein. Wenn aber auch das geseßgeberische Genie geboren wäre, unsere geseßgebenden Faktoren würden ihn schwerlich zu Worte kommen lassen. Geseße werden geboren. Eine vielköpfige Kommission von Fachgelehrten, Praktikern und Parlamentariern wird niemals ein nationales Werk schaffen, das den Stempel eines juristischen Bismarck trägt. Ein solches Straßgeseßbuch brauchen wir. Es ist leider keine Aussicht, daß wir es in absehbarer Zeit erhalten werden. Weder die neue Straßgeseßgebung noch das revidierte Straßgeseß werden eine solche Schöpfung sein, wenn sie auch große Fortschritte bringen. Unser Geseßgeber ringt mit dem Stoff und mit der Form. Die Sprache unserer Geseße ist nicht einfach und natürlich, nicht dem Volke verständlich. Die Geseßsprache muß echte Volkssprache sein. Es ist nicht wahr, daß der juristische Gehalt der Geseße sich nicht in eine künstlerische Form bringen läßt. In unserer Begriffsentwicklung sind wir untergegangen. Wir haben das Sprachgefühl, eine urprüngliche organische Veranlagung, verloren. In jeder Geseßgebungs-Kommission sollte ein Sprachkünstler, ein Schriftsteller, sitzen, der die Schlüsselrolle mit der Sprache des Volkes vornimmt. Sprachkünstler sind unsere Geseßgeber nie gewesen. Ueber das mangelhafte Sprachgefühl und die teilweise schülerhafte Syntax in unserem Reichsstrafgeseßbuch ließe sich eine besondere Arbeit schreiben. Bei der Fassung der geseßgebungen Straßgeseße haben sie versagt. Der Geseßgeber darf keine Sprache für sich haben.

Unter den neueren Straßgeseßgebern zeichnet sich das vorwiegendste Volk aus. Es berührt uns wunderbar, daß diese frohe Volksthaft von unseren Stammverwandten im hohen Norden kommt, wo in der „Edda“ unser germanischer Urmythos niedergeschrieben wurde. Vielleicht kommt aus dem Lande der Mittlernachtsfonne, wo freie Geister sich in wunderbarer Gefühlstiefe regen, noch die Entfaltung des geseßgeberischen Bewusstseins. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen ging der Vortragende auf die Mängel unseres Straßgeseßbuches im Einzelnen ein. In letzter Linie sind, so fährt er weiter aus, die Mängel darauf zurückzuführen, daß der Straßgeseßgeber nicht innerlich genug zu empfinden befähigt ist. So ist es im letzten Grunde nicht künstlerisch in unserem Sinne vom Geseßgeber empfunden, wenn der Bedürftige, der eine fremde Sparbüchse an Ort und Stelle erbricht und daraus eine Mark entnimmt, mit mindestens 3 Monaten Gefängnis bestraft werden muß, während der Diebstahl, der die ganze Sparbüchse mit seinem Inhalt von 20 Mark mitnimmt und sie vielleicht erst vor der Tür des Bestohlenen erbricht und das ganze Geld verproßt, nach der jetzigen Rechtsprechung mit 14 Tage Gefängnis davonkommen pflegt. Es ist nicht künstlerisch empfunden, wenn der Diebstahl, den Jemand verübt — und wenn er nur 50 Pf. der erbrachten Sparbüchse an Ort und Stelle entnimmt — mit mindestens ein Jahr Gefängnis geahndet werden muß. Der Richter bei diesen Fällen liegt in der nächsten Verwandtschaft des Geseßgebers. Eine juristische logische Begriffsbestimmung war es, die er beinahe wollte. Der Begriff gilt ihm aber Alles. Dort, wo der Geseßgeber sich nicht einen solchen Begriff zusammengesetzt hat, wollte er von einer hohen Strafe nichts wissen. Es kann Jemand Millionen unterschlagen und vergeuden, er kann nicht mehr als 6 Jahre Gefängnis bekommen. Es ist aber noch gar nicht lange her, daß ein Arbeiter, der ein paar alte Schrotflügel als räuberischer Dieb stahl, 6 Jahre Zuchthaus erhielt. (Wemogen.) Solche Postern wird der künftige Geseßgeber zu befechtigen haben. Der vorliegende Entwurf des Straßgeseßbuches bringt ja auch schon wesentliche Milderungen.

(Schluß folgt.)

Der Verein Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft. Erscheinend Donnerstags und Donnerstags von 10-12 Uhr sowie Samstag von 1-4 Uhr nachmittags im alten Rathaus, Zimmer Nr. 11.

Dankeshochschule. Am Donnerstag, den 4. November beginnen: Nachmittags 6 Uhr das volkswirtschaftliche Seminar unter Leitung des hauptamtlichen Dozenten Herrn Dr. Altmann und nachmittags 7 Uhr die öffentliche Sociologie über Geschichte der öffentlichen Meinung von Professor Dr. Koch-Weidberg. Das Vorkursus des Herrn Dipl.-Ingenieur Dr. Rietz über Fragen der Gewerbe- und Sozialpolitik findet Donnerstags von 7-9 Uhr statt.

Vortragsabend des Hilfsvereins für erkrankte Geseßfranten. Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Rathhause F 1 ein Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Fischer über „Diplomatische und finanzielle zur Trennung“ statt, auf den wir auch an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Man sich „vorfragen“ zu lassen. Denn auch rein musikalisch vermag er den Lobengrin noch nicht zu benehmen. Sektens macht, was er singt, den Eindruck des unmittelbaren Empfindens, und in Wohlklang und Phrasierung erlaubt er sich Willkürlichkeiten, die mit Subjektivität schon nicht mehr zu tun haben und in den Waldschallungen gleich sich gehäuft haben, daß bei allem Klang der Stimme von einem richtigen musikalischen Eindruck nicht mehr die Rede sein konnte.

Die wenig solche Freiheiten dem Wagnerfänger — wie überhaupt dem Künstler — nützen, ließ sich leicht ablesen an der Frau Frau Hojgren-Waag. Sie hielt sich bis ins Kleinste der Phrasierung und der Ausdrucknuance an Wagner's Weisungen, nicht klavisch an sie gebunden, sondern sie zu rein künstlerischen Zwecken wertend. So wirkte ihre Posa, zumal getrieben von einer starken Innerlichkeit und quellendem Stimmklang, wie eine musikalische Erleuchtung und als die wahre und ungetrübte Freude des Abends — und etwas schmerzlich, wenn man deren Maß, was gleichmäßige Darstellung des Lobengrinbraves eigentlich bezeugte.

Denn an Erfreulichem gab es sonst nicht viel. Am erfreulichsten darunter Wohlwills Deklamation, der an Ausgesprochenheit vor allem im ersten Akt gegen früher wesentlich gewonnen hat, aber im zweiten zu gewalttätig im himmlischen Ausdruck war. Hier wirkte zudem sein Stimmcharakter wenig zu dem der Frau Koch-Deinbl, die durch die Übernahme der hier durch die Tüde der Unmöglichkeit schon genugsam Verrufenen die Vorfassung gereizt hatte und dadurch zu Dank verpflichteter. Richtiges Gezieltes machte für den Wunsch keinen schlechten Eindruck, war gut zurechtgelegt, wenn auch zunächst noch ungleichmäßig flackernd im Ton. Die Ensemble verließen unerschrocken, hatten aber nicht die zwingende Kraft und die Frische des Ausdruckes, die man hier schon hörte, und auch im Orchester kam häufig alles nicht so heraus, wie Coates im allgemeinen angemessene Leistung, die dramatisch bewegtes Leben ergab, aber in den feineren Nuancen zu verschwommen wirkte, es wohl eine Freie.

*** Holensgartenkonzerte.** Die Werktag-Konzerte in der Wandelhalle des Holensgartens werden jetzt wieder aufgenommen und sollen regelmäßig Donnerstags abends veranstaltet werden. Das erste derartige Konzert findet heute abends statt und beginnt um 7 1/2 Uhr. Das Orchester stellt die hiesige Grenadierkapelle. Der Zugang ist durch den Haupteingang an der Holensgartenstraße zu nehmen. (Geseße auch Bekanntmachung im Interimsteil.)

Das „Einjährige“. Die Nr. 25 des „Verordnungsblattes des Groß-Ober-Schulrats“ veröffentlicht das Gesamtverzeichnis derjenigen deutschen und ausländischen Lehranstalten, welche gemäß Paragr. 90 der Verordnung zur Ausübung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind.

Folgender Stiftung wurde die Genehmigung erteilt: Der von dem Ges. Kommerzienrat Heinrich v. Grund in Ludwigsbade a. N. mit einem Kapital von 50 000 M. bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München errichteten, nach näherer Anordnung des Stiftungsgeschäftes zur Förderung wissenschaftlich-chemischer und physikalisch-chemischer Forschungen bestimmten Heinrich von Grund-Stiftung zur Förderung wissenschaftlich-chemischer Forschungen.

Das Königszeichen für hervorragende Leistungen im Schießen ist nun schon zum fünften Male an das 18. Infanterie-Regiment gefallen. Im Jahre 1897 erhielt es die 10., im Jahre 1899 die 11., im Jahre 1900 die 8., im Jahre 1905 die 6. und dieses Jahr die 2. Kompanie. Der Hauptmann der Kompanie wird dafür jedesmal mit dem Militärverdienstorden 4. Kl. ausgezeichnet, sofern er diesen Orden noch nicht besitzt.

Eisenbahnunfall. Amlich wird gemeldet: In der Nacht vom 30./31. Oktober stießen in Zimmendingen zwei Konze-abteilungen zusammen, wobei das Gleis nach Waldsuhl gesperrt wurde. Bei den Zusammenstoß 1782/1783 wurde der Vorkehrer durch Umstürzen aufrecht erhalten. Am 17. (ab 8 Uhr 52 Min.) verkehrte wieder regelmäßig. Verletzt wurde bei dem Zusammenstoß niemand.

Ein Freischütz. Beim Streik in den Strahelwerken schlug sich die „Vollstimmte“ in mehreren Artikeln mit dem Lokalintendanten, dem Metallarbeiterverband und die „Vollstimmte“ in Flugblättern und in Versammlungen unaufrichtig befehdt. Wegen dreier Artikel der „Vollstimmte“ vom 21. Dezember 1904, 5. und 18. Januar 1905 erhob Stelzer gegen den Lokalintendanten der „Vollstimmte“, Adam Hennele, Privatklage wegen Verleumdung. In den Artikeln war Stelzer als „Verleüder“, „Ständeschreiber“ und „agent provocateur“ bezeichnet und die Anklage an ihm gerichtet worden, wovon er keine Erwähnung machte. Als der Privatkläger dann in einer Versammlung seinerseits die Gewerkschaftsbeamten Verleüder nannte, die froh sein könnten, daß in den Werten der deutschen Arbeiter kein Wort fliehe, schrieb Hennele in der „Vollstimmte“: ein Stelzer könne niemanden befehden, das könnten nur anständige und ehrliche Leute. Vom Schöffengericht ist Hennele zu einer Geldstrafe von 20 Mark oder 6 Tage Haft verurteilt und von den Kosten 1/2 dem Kläger, 1/2 dem Beklagten auferlegt worden. Der Beweis, daß Stelzer ein „agent provocateur“ sei, umfange den Beklagten. Er erklärte, seine Abfertigung daraus genommen zu haben, daß, wie man ihm mitgeteilt, Stelzer sich ohne jeden Erwerb in Basel aufhalten, Briefkasten u. freizeichnen, Briefe geschrieben und Zeitungen gelesen und daneben sich in jede Arbeiterbewegung einmengen. Neben gehalten, geht und Flugblätter verteilt habe. Ein Arbeiter Zeuge, nämlich Anton Thoma, der als Dissident sich zuerst weigerte, den Eid zu leisten, schilderte dagegen Stelzer als einen fleißigen Mann, der sehr fleißig arbeite und für seine Idee, die der sozialdemokratischen Bewegung entgegenstehe, schon oft habe darben müssen. Der Rechtsanwalt Stelzer, Rechtsanwalt Dr. Rab, betonte, daß hauptsächlich wegen der Rosenkranzstellung, die auf den Privatkläger einen Schaden von 500 Mark lasse, gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt wurde. Der Privatkläger habe sich nur der in Volkversammlungen üblichen Schärfe bedient, worauf der Beklagte ihn moralisch zu machen suchte. Der Verteidiger des Angeklagten Hennele, H. v. Dr. Franz, erklärte, sein Klient habe annehmen müssen, daß Stelzer wegen seines Lebens in Basel und wegen seiner Behauptung im Solde eines Dritten, vielleicht eines Unternehmens stehe. Auch hier sei der Privatkläger wohl die indirekte Ursache der Strafwahl gewesen, bei der Arbeiter ihre Mißtraue auf der Strafe beschwört und mißhandelt hätten. Der Privatkläger selbst wollte noch eine politische Rede halten, wurde aber vom Vorsitzenden daran verhindert. Nach längerer Beratung hob das Gericht das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte den Angeklagten Hennele zu einer Geldstrafe von 150 Mark oder 30 Tagen Haft, sowie zur Tragung sämtlicher Kosten. Dem Privatkläger wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „Vollstimmte“ und im „Vorwärts“ auf Kosten des Verurteilten bekanntzugeben. Der Angeklagte, der die Klage der Strafe leime, habe schwere Anschuldigungen erhoben, um den Privatkläger in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, ja, wie sich einer der Artikel ausdrückte, ihn moralisch zu vernichten.

Spiele nicht mit Schießgewehr. Der 19 Jahre alte Max Haber hantierte gestern nachmittags in seiner Wohnung G 7, 17 mit einem geladenen Flobergewehr, das sich plötzlich entlud und ihm den Ballen der linken Hand völlig zerritt. Der Verletzte mußte Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus finden.

Die Rheinbrückenmiserie hat sich jetzt noch verschlimmert. Seit drei Tagen ist die Auffahrt vom Schloßportal völlig abgeseperet wegen Reparaturarbeiten an den eisernen Stabanten über den Schloßgarten und drüber auf der Ludwigshafener Seite fing man heute morgen an, fest über der ganzen Breite der Auffahrt das Pfloster auszureihen. Keine Zufälle! Wenn nur einmal an der Brücke selbst durchgreifende Reparaturarbeiten vorgenommen werden müßten!

Belohnung für lange Dienste. Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen erließ folgende Verfügung: Die Verzeichnisse über das zur Belohnung für langjährige gute Dienste in Vorschlag zu bringende Personal sind mit Personalisten und etwaigen Strafverzeichnissen ohne Begleitschreiben längstens am 20. November ans Zentralbureau einzuliefern. Die bei einzelnen Vorgelegenen etwa erforderlichen näheren Ausführungen sind im Verzeichnis selbst in der Spalte Bemerkungen anzubringen. Auch ist bei den wiederholt zur Belohnung Vorgelegenen anzugeben, wie viele Belohnungen und in welchen Jahren sie diese erhalten haben. Die Personalisten müssen über die früheren Belohnungen Auszüge einhalten. Bei Berechnung der für die Belohnung maßgebenden Dienstzeit ist vom festgesetzten Beginn an die Zeit der ständigen Dienstleistung bei der Eisenbahnverwaltung anzugeben. Die Arbeiter usw. sind also ohne Rücksicht darauf, wann sie die letzte Belohnung erhalten haben, jeweils zu dem Zeitpunkt vorzuschlagen, in welchem sie eine Dienstzeit von 30, 35 usw. Jahren zurückgelegt haben. Mehr als eine Belohnung kann einem Arbeiter gleichzeitig nicht bewilligt werden. Arbeiter, für die mehrere Belohnungen in Frage kommen könnten, sollen bis zum Eintritt des Ausgleichs in jedem Jahre zur Belohnung vorgeschlagen werden. Die im laufenden Jahre ins Beamtenverhältnis übergetretenen Arbeiter, die zur Belohnung in Betracht kommen, können diese ebenfalls noch erhalten und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie die geforderte Zahl von Dienstjahren vor dem Eintritt ins Beamtenverhältnis zurückgelegt, also die Belohnung schon vor diesem Eintritt verdient hatten, oder ob die für die Bewährung der Belohnung

maßgebende Dienstzeit erst nach der Aufnahme ins Beamtenverhältnis vollendet wurde. Es wird dringend ersucht, die Verzeichnisse auf den angegebenen Zeitpunkt einzuliefern und darauf zu achten, daß alle in Betracht kommenden Arbeiter und Bediensteten in die Verzeichnisse aufgenommen werden, damit nachträgliche Vorschläge vermieden werden.

Ungezieferplage bei Schulfledern. In dem kürzlich erschienenen Bericht der Wormser Schulärzte lesen wir über diesen Punkt: Es ist gelungen, daß der immer noch stark aufreizende Ungezieferplage ohne einschneidende Maßnahmen Herr zu werden, muß sehr zweifelhaft erscheinen. In einzelnen Klassen wurde festgestellt, daß der Prozentsatz der mit Säulen besag. Kopfläusen (Läuse) behafteten Kinder bis zu 16 vom Hundert betrug. Alle Bemerkungen der Lehrer und Vorkrieger, diese Plage zu beseitigen, müssen vergeblich bleiben, solange es nicht möglich ist, zwangsmäßig gegen die SchülerInnen vorzugehen, von denen aus eine ganze Klasse angehebt wird.

Polizeibericht

vom 4. November.

Selbstmord. In vergangener Nacht erhängte sich ein 60 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von hier, der seit einiger Zeit kranklich und deshalb seines Lebens überdrüssig war, an einem Gartenzaun an der alten Frankfurterstraße in Malbom.

Todtschlag wurde gestern Nacht im Hause H 1, 7 ein verheirateter Arbeiter von hier, er zerstückte in diesem Anstalt sein Krankenbett und wurde im Sanitätswagen dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt worden. Durch diesen Vorgang entstand ein großer Menschenauflauf.

Unfälle. Ein lediger Hausburche von hier, welcher gestern nachmittags mit seinem Fahrrad in zu raschem Tempo um die Straßenecke C 6 fuhr, rief dabei auf eine ihm entgegenkommende Person, und kam dabei zu Fall. Er erlitt hierdurch so schwere Kopfverletzungen, daß er nach Anlegung eines Kopfverbandes mit dem Sanitätswagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht werden mußte. — Aufmerksam beobachtet blieb ein 2 Jahre altes Kind, welches gestern nachmittags vor seiner eitrigen Befahrung in der Waldstraße rückwärts in ein vorbeifahrendes Fuhrwerk lief und von einem der Pferde auf den Boden gestossen wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 4. Nov. Der Papst, Merry del Val, sowie die meisten Mitglieder des französischen Episkopats haben dem Bischof von Nancy Lurina zu seiner Fluchtgrüße, welche er angeht der bevorstehenden Kommunion auf die Katholiken und die anständigen Leute aller Parteien richtete, beglückwünscht.

Die Stichwahlen in Sachsen.

Freiberg, 4. Nov. Im 14. ländlichen Wahlkreise wurde bei der gestrigen Stichwahl Schmidt (Soz.) mit 5343 Stimmen gewählt. Starke (konf.) erhielt 5232 Stimmen.

Das Vorbringen der Sozialdemokratie.

M. Altona, 4. Nov. (Bris.-Tel.) In der gestrigen Stadtratsordnungs-Ergänzungswahl sind die Sozialdemokraten Dr. Herz und Thomas mit rund 1000 Stimmen Mehrheit gegen die beiden bürgerlichen Kandidaten gewählt worden. Damit ziehen die ersten Sozialdemokraten in das hiesige Rathaus ein.

Neue Konflikte zwischen Moskau und Frankreich.

Paris, 4. Nov. Nach einer Mäntelmeldung aus Langel soll Moskau Hafis befohlen haben, einen unter französischem Schutz stehenden und bei Herz gelegenen algerischen Stamm, welcher unter Berufung auf die französischen marokkanischen Verträge die Zahlung von Steuern verweigert hat, sofort aus Marokko zu vertreiben. Der französische Konsul in Algier verlangte, daß dem Stamm ein Aufschub gewährt werde. Der Streitfall wird als sehr ernst angesehen, da Moskau Hafis erfüllt haben soll, er sei entschlossen, sich nicht um die von seinem Vorgänger mit europäischen Mächten abgeschlossenen Verträge zu kümmern.

Angriffe gegen Ziwoski.

M. Petersburg, 4. Nov. (Telegr.) Die Vernehmung von Raconigi veranlaßte den „Goles Pravdi“ der Befürchtung Ausdruck zu geben, daß Minister Ziwoski auch hier wieder seiner Sucht nach neuen Maßnahmen in der auswärtigen Politik Ruhlands gefolgt sein könnte, die bereits in Berlin, auf dem Balkan und im fernem Osten zu so traurigen Folgen geführt habe. Das Blatt wiederholt seine früheren Ausführungen, daß es nicht Ruhlands Sache sei, Italien zum Dreihundert Sozialisten, da es hierdurch nichts gewinne, wohl aber Gefahr laufe, daß an Italiens Stelle die Türkei trete und daß Ruhland dann von feindlichen und geklänkten Nachbarn umgeben sein werde. Die Beeinflussung der auswärtigen Politik Ruhlands durch persönliche Revanchegedanken eines Ministers sei unzulässig und verpreche nichts gutes, denn wer sich in Dingen so leicht habe aufzuführen lassen, den könne auch in Raconigi der gleiche Schicksal treffen.

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Endergebnisse des Reichstages.

Berlin, 4. Nov. Es sieht nunmehr definitiv fest, daß der Reichstag am 30. November einberufen werden wird. Die vorweihnachtliche Sitzung dürfte bis zum 16. oder 17. Dezember dauern.

Die Stadtverordnetenwahlen in Berlin.

Berlin, 4. Nov. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl in Berlin haben die Sozialdemokraten erhebliche Fortschritte gemacht. Sie haben nicht nur ihre 11 Mandate behalten, sondern auch noch 3 neue dazu erobert. Bemerkenswert ist übrigens, daß in einem Bezirk Herr von Gerlach mit einem Kommunalratsmitglied in einer ausfallsreichen Stichwahl steht. Man hatte seine Kandidatur gerührt ernst genommen und inzwischen haben sich doch auf die demokratische Vereinigung 304 Stimmen vereinigt. Die Sozialdemokraten werden natürlich in der Stichwahl für ihn stimmen.

Volkswirtschaft.

Vom amerikanischen Rohstoffmarkt.

M. New York, 4. Nov. (Telegr.) Das Fachblatt „Iron“ schreibt: Im Monat Oktober betrug die Rohstoffs-Produktion 2 622 000 Tonnen, gegen 2 555 000 Tonnen im Vormonat und 1 577 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die wöchentliche Produktionsleistung betrug am 1. November auf 604 000 Tonnen gegen 595 000 Tonnen im Vormonat. Beim Eisenerz beläuft sich die Rohstoffs-Produktion des vergangenen Monats auf 1 211 000 Tonnen Rohstoffs und 1 288 000 in Ingolts. Das nach wie vor anhaltende Einfließen von Kohlen aus dem Ausland hat weitere erhebliche Rufe in dem zur Stillsetzung verwendeten Rohstoffen aus Freile von 19 Dollar zur Weiterung von Monat Mai zu Folge gehabt. Im Süden hat das erste Quartal für 1905 abgeschlossen worden. In Obererien ist das Geschäft ruhiger, als jetzt aber fest. Auch Eisen ist ruhig. Die Ausfuhr in der Brückenindustrie ist gut. Für Eisen röhren werden höhere Preise erwartet.

Weinversteigerung.

Zur zeitweisen Mäntung der Bestände des Regiecellars im Rosengarten soll eine größere Partie Flaschenweine verschiedener Marken und Jahrgänge in billigen und höheren Preislagen einer Versteigerung ausgesetzt werden.

Zum Ausgebot kommen Weiß- und Rotweine, und zwar: Badische, Pfälzer, Mosel-, Saar- und Rheinweine.

Steigerungs- und Zahlungsbedingungen sind beim städtischen Rechnungskontrollbureau Kaufhaus, Zimmer Nr. 155, bei der Rosengartenverwaltung und beim Verbrauchsteuerinspektor im Rathaus zu erhalten.

Die Weine werden in Mengen von fünf und zehn Flaschen ausgesetzt.

Die Versteigerung findet in der Wandelhalle des Rosengartens

am **Donnerstag, den 4. November 1909,** vormittags von 11—1 1/2 Uhr,

und nach Bedarf zu gleichen Stunden an den folgenden Tagen statt

Rosengartenkommission:
Ritter.

Vorträge für Damen

von **Fräulein C. Rhiem** aus Dresden
im Kleinen Saale des Friedrichpark,
nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag, den 4. November:

Gibt es einen Verkehr mit Gott?

Freitag, den 5. November:

Anvertraute Juwelen (für Mütter).

Ausserdem hält Fräulein Rhiem am **Dienstag, den 9. November** und **Donnerstag, den 11. November,** abends 8 Uhr in der Lantzen Kapelle (Lindenkopf) noch folgende Vorträge für Damen:

Liebeswerben. — Lebensweisheit.

Echten bayrischen

Malzzucker

vorzüglichstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit.
1/2 Pfund 20 Pfg., 1 Pfund 35 Pfg., empfiehlt

Schloss-Drogerie

L. 10. G. Telephone 4592.

Restaurant Liedertafel, K 2, 31

Täglich großes Konzert

des Damen-Vokal-Orchesters „Concordia“. Dir. O. Böllner.
Es ladet höflich ein

E. Siegle.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau und unserer unvergesslichen Mutter, sprechen wir Allen unseren tiefgefühlten innigsten Dank aus.
Mannheim, 3. November 1909.

Franz Rings und Familie.

Evangelischer Arbeiter-Frauen-Verein Mannheim.

Am **Samstag, den 7. und Montag, den 8. November,** im diesigen evang. Gemeindehaus (Seidenheimerstrasse 11)

Basar

unter dem Protektorat der Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lang

zu Gunsten einer Weihnachtsbeihilfe armer und kranker Kinder protestantischer Arbeiter.

Eröffnung **Samstag** vorm. 11 Uhr, Schluß abends 12 Uhr.
Montag nachm. 3 „ „ „ „ 12 „

Zu beiden Tagen abends 8 Uhr Familienabend mit Gesang, Musikvortrag sowie Theateraufführungen. Zu diesen Veranstaltungen erlauben wir uns Freunde und Gönner unseres Vereins ergebenst einzuladen. 8029
Eintritt pro Person 20 Pfennig.

Der Vorstand.

Zu hochwürdiger Weise zugebacht Geschenke bitten wir bei Frau Pöfistering, N 2, 16 (Baden) sowie Mittwoch nachmittags von 4—6 Uhr und Freitag abends von 8—10 Uhr im Konfirmationsaal, G 4, 17a, abgeben zu wollen, woselbst auch Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben sind.

Weitere Verkaufsstellen: M. Ortowsky, Pellenstr. 77, G. Mohr, Redastraße, B. 12, F. Weber, J 5, 6, G. Becker, Rüdelsbstr. 37, A. Higelberger, Seidenheimerstrasse 14, F. Grunauer, O 3, 8.

Lebendfrische Holländer

Angelschellfische Backfische Pfd. 18 Pfg.

fst. blütenweisen Nordsee Cabliau

i. ganz. Fisch Pfd. 26 Pfg. i. Ausschalt Pfd. 30 Pfg.

frisch gewäss. Stockfisch Pfd. 25 Pfd.

frische Süßbücklinge Stück 6 Pfg.

la. Bismarckheringe . . . Stück 8 Pfg.

grosse Rollmops Stück 7 Pfg.

holl. Vollheringe Stück 5 Pfg.

Russische Sardinen Pfund 30 Pfg.

Anchovis offen und in Gläsern.

Sardellen in feinsten Ware, 1/2, Pfd. 35 Pfg.

Oelsardinen in Dos. à 36, 48, 70, 85 bis 3.50

Neuer Kronen-Hummer in 1/2 und 1/4 Dosen

Geräucherter Lachs in Dosen.

Sardellenbutter, Anchovy-Paste in Tuben

Neue französische Capern

Neue Preiselbeeren off. u. in Dos. Pfd. 40 Pfg.

Grosse Salzgurken Stück 5 Pfg.

Schöne Essiggurken Stück 3 Pfg.

la. Sauerkraut Pfund 6 Pfg.

fst. Delikatess-Sauerkraut Pfund 10 Pfg.

Johann Schreiber

Trauer- u. Halbtrauer-Stoffe

in Seide, Wolle u. Baumwolle.

Sehr grosse Auswahl. 2512

J. Gross Nachf.

Inh. Stetter, F 2, 6 am Markt.

Odenwald-Club

Sektion Mannheim-Ludwigshafen

11. Wanderung

Dürkheim — Peterskopf — Bahfeld
Alte Schmeltz — Riedhainnisch —
Wachenheim.

Abfahrt Ludwigshafen 7³⁰
Rückkehr hin und zurück 4.35

Wanderführer die aller Höhere besagen bei
Herrn Wodel B 1, 2, Freitag P 1, 5,
Geis L 1, 2, Sonntag P 4, 12, Weid,
G 3, Stein, Mittelstraße 3 telefonisch zu
haben. 8030

Kaufmännischer Verein Mannheim (e. V.)

Sonntag, 7. Nov. a. c.

Lokal: Kurfürstenschule

Eröffnung des Lehrlingsheims

Zur Erinnerung an Schillers
150. Geburtstag 80107

Vortrag über Schiller
und Rezitationen von
Gedichten Schillers
Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 5. Novbr. 1909,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Neckarau im
Pfanndokel 14 gegen
Betrachtung im Voll-
streckungsweg öffentlich
versteigern:

Möbel aller Art, Speise-
arbeits, Ofen, 1 Fahrrad.
Neckarau, 8. Novbr. 1909.
Karl Groß,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 5. November 1909,
nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im
Pfanndokel Q 4, 5 im Auf-
trage des Konkursverwalters
Rechtsanwalts Dr. Dühren-
heimer hier gegen bare Zahlung
öffentlich versteigern:

2 Weisbacher, Bücher für
statistische Berechnung, 4 Ein-
satzhefter und Verschiederene
Sommer, 11673
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 5. November 1909,
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfanndokel
hier, Q 4, 5, gegen bare Zah-
lung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:

Möbel aller Art u. sonst
Verschiedenes 11673
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Bureau
zu verm. 20318
Schneider, L 2, 4.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 5. November 1909,
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfanndokel
hier, Q 4, 5, im Auftrage der
Frau Richter Wwe. hier
gegen bare Zahlung öffent-
lich versteigern:

11670
3 Betten, 1 Kleiderkasten,
1 Bettstuhl, 1 Diwan, 1
Rückenstuhl, 2 Tische, 6
Stühle und sonst verschiede-
ne Hausratgegenstände.
Die Versteigerung findet
bestimmte Zeit.
Mannheim, 8. Novbr. 1909.
Kremsdörfer, Gerichtsvollz.

Vermischtes.

Blinder Klavierstimmer

Der mehrere Jahre als Rein-
stimmer bei der bekannten Fa-
brik Schiedmayer in Stuttgart
tätig gewesen ist, beehrt sich
hierdurch der verehrlichen Ein-
wohnerchaft Mannheims seine
Dienstleistung zu empfehlen.
Bei möglichen Preisen garan-
tiert für prompte und zuver-
lässige Verrichtung. 20471

G. Dürr, Q 2, 15 2 Tr.
Eine Partie Haubtreies
Bodensöl

per Liter 80 Pf. An Verkauf
Bürgermeister-Rudolfsstr. 71

Sichere 1. Hypothek

in Höhe von 20.000 M. zu 4%
in 10 Jahren, Bedingungen
zu bedienen. Offert. u. Nr.
11000 an die Exp. d. Bl.

Stellen finden

Für das Bureau einer
größeren Fabrik wird zum
Eintritt am 1. Januar ein
Rechnen- und gut. Familie
als

Stenotypistin

geschult, Oeff. Offerten mit
Angabe von Gehaltsantrag
und Zeugnisabschriften er-
unter Nr. 11655 an die Exp.
dieses Blattes.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie per
sofort gesucht. 11658
Seidenhaus Otto Voem,
P 2, 1.

Bureaux.

Büro

3 helle helle Räume
zum Miet von 20
400.— jährlich od. fr.
zu vermieten. 1165
Tellerstraße, 45, 11.

Bureau u. Lager-Räume

ev. auch Werkstätte zu ver-
mieten. 11659
L 2, 20.

2 helle Partier- räume als Bureau

Lagerraum od. ruhiges Ge-
schäft per lot. oder später zu
verm. 1165, O 5, 2. 10804

Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Zapp.
(Nachdruck verboten.)

6) Fortsetzung.

„Du meinst also, daß Selbstmord vorliegt?“ fragte der Wehrmat seinen alten Freund.

Der Staatsanwalt bejahte. „Ganz zweifellos. Der äußere Befund und das ärztliche Gutachten spricht dafür. Auch in den hinterlassenen Aufzeichnungen, die Graf Leddenburg noch kurz vor seinem Ende niedergeschrieben zu haben scheint und die ich bereits flüchtig durchgesehen habe, fanden sich Andeutungen.“

„Und das Notiz?“

„Schulden, die allerdings enorm gewesen sein müssen; denn sonst würden sie ja den lebenslustigen jungen Mann aus einer so begüterten Familie nicht in den Tod getrieben haben.“

Leutnant Dietrich von Rohrscheid nickte düster.

„Es ist schon seit einiger Zeit im Regiment bekannt, daß Graf Leddenburg mit starken finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Er hat hoch gespielt und außerdem einen unheimlichen Luxus getrieben, so hat er unter anderem für Rennpferde, mit denen er obendrein auch noch ganz kolossale Summen ausgegeben. Schließlich ist er in Wucherhände geraten, die dann wohl die Schlinge um den Hals des Arman vollends zugessogen haben.“

Staatsanwalt Hall horchte lebhaft interessiert auf.

„Du sagst, daß er bewußt worden? Handelt es sich dabei doch um eine Annahme der Kameraden oder weist Du etwas Bestimmtes Näheres in dieser Hinsicht, Dietrich?“

Der junge Offizier, den die unerwartete plötzliche Nachricht von dem Absterben seines Kameraden in Bestürzung und Verwirrung gesetzt, sah sinnend vor sich hin und schien erst seine Gedanken zu sammeln.

„Daß Leddenburg große Wechsel laufen hatte“, gab er endlich Auskunft, davon sprach man allgemein im Regiment. Herr von Scherwin, der mit ihm schon vom Kadettenkorps her eng befreundet ist, und Leutnant von Kobowitsch, der sein Schwabrosen-kamerad ist, werden darüber gewiß genauere Angaben machen können. Ich meinerseits erinnere mich, daß er mir gegenüber einmal über die unerschämten hohen Wucherzinsen geklagt hat, die ihm ein Geldverleiher abgefordert hatte. Natürlich hat dieser Halunke von Mantzler die ihm bekannte Notlage des Grafen rücksichtslos und erbarmungslos ausgebeutet.“

Zu dem Staatsanwalt, der schon sein Notizbuch aus der Rocktasche gezogen und die Namen der genannten beiden Offiziere notiert hatte, hatte sich das berufliche Interesse geregt und er sagte interessiert:

„Ist Dir vielleicht zufällig der Name des Geldverleihers bekannt, von dem Dein Regimentkamerad gesprochen? Hat er ihn überhaupt genannt?“

Der Gefragte griff sich an die Stirn und lenkte, angestrengt nachdenkend, sein Haupt. Plötzlich hob er sein Gesicht, über das ein Blick der Befriedigung aufleucht.

„Janosch, ich erinnere mich jetzt ganz genau. Der Schurke hieß Webersert und ich besinne mich auch noch —“

Der Sprechende unterbrach sich und sah forschend nach Gerhard Hall hinüber. Auch die Blicke der übrigen beiden Herren richteten sich staunend auf den jungen Mann, der eine lebhaftige Bewegung gemacht hatte und nun mit blutrotem Gesichte, die Augen niedergeschlagen, dasah.

„Kennst Du den Mann?“ fragte Herr Hall argwöhnisch. In-
gleich forschte er selbst in seinem Gedächtnis. Er hatte vor an-
berhalb Jahren eine Wechselschuld seines Sohnes beglichen. Es
hatte sich um keine hohe Summe — nur um fünfhundert Mark —
gehandelt, aber er hatte sich damals sehr stark über den Verdächtig-
seines Sohnes geärgert, denn Schulden, noch dazu leichtfertig,
kontrahierte Wechselschulden, für die der Akzeptant keinerlei
Deckung besaß, waren ihm, dem ordnungsliebenden, in jeder Be-
ziehung streng verhasst, gewissenhaften Beamten ein Grauel.
Aber er erinnerte sich jetzt, daß der Geldverleiher ein Restaura-
teur gewesen war, bei dem Gerhard mit seinen Freunden ver-
kehrte.

„Kennst Du den Mann?“ wiederholte der Staatsanwalt seine
Frage.

Gerhard Hall konnte nicht umhin, sein Gesicht, auf dem die
jah aufgelaufene War ebenso rasch wieder verschwunden war, dem
Vater zuzuwenden.

„Ja? Nein!“ gab er, augenscheinlich mit einer Befangenheit
kämpfend, zur Antwort. „Mir ist nur, als — als ob ich den Na-
men einmal gehört hätte von —“

„Von wem?“ forschte Herr Hall, von einem zwiefachen In-
teresse getrieben, mit scharfen, durchdringenden Blicken den Sohn
zum Neben zwingend.

„Von — von Fritz Roth.“

In den Augen des Staatsanwalts flammte ein Hornesblitz
auf.

„Das konnte ich mir denken.“

„Was ist das für ein Mensch?“ erkundigte sich der Vatersherr.

Die Mienen des Staatsanwalts zogen sich in grimmigem Ser-
tasmas zusammen.

„Ein Freund Weberserts, ein verbummelter Student, der durch
das Staatsexamen gefallen ist und sich nun teils als Architekt in
den Bureaus der Mairemeister, teils mit Schindelmachern durch
die Welt bringt. Er scheint ein großes Aneignungs- und als solches
eine unübersehbare Anziehungskraft auf seine ehemaligen Stu-
diengenossen auszuüben.“

Diese mit Hohn und Wutige getränkten Worte trieben dem
Regimentskommandanten die Wut der Verachtung ins Gesicht.

„Du vergißt, Papa“, versuchte er sich zu verteidigen, „daß
Fritz Roth ein genial veranlagter Mensch ist und besonders in
der Ornamentik ein Talent ersten Ranges. In dieser Hinsicht
nehmen die ersten Baumeister der Stadt seine Hilfe oft in An-
spruch, und ich bin sehr froh, daß es mir gelingen ist, ihn zur
Mitarbeit an meinem Entwurf für das neue Preisausschreiben
zu gewinnen.“

„Ist das das Preisausschreiben für das neue Oberlandes-
gerichtsgebäude?“ warf Dietrich von Rohrscheid ein.

Der Gefragte nickte und der Leutnant wollte ihm eben seine
Wünsche für ein gutes Gelingen ansprechen, als sich der Staats-
anwalt mit einer Frage an ihn wandte.

„Hörst Du mir nicht bezüglich dieses —“ er sah in sein
Notizbuch, das er noch immer in der Hand hielt — „dieses We-
bersert noch eine Mitteilung machen, lieber Dietrich?“

„Nawohl, Papa. Er muß wohl in der Neuen Kaiserstraße
wohnen, wenigstens erinnere ich mich, daß Leddenburg eines Ta-
ges, wir spielten noch Tisch eine Partie Willard, sich plötzlich
unterbrach und das Lucca mitten im Spiel hinstellte. „Ich muß um
drei Uhr in der Neuen Kaiserstraße sein.“ sagte er, und daran
knüpfte er dann seine Ausführungen über die schändlichen Bewe-
chungen seitens des Webersert, und die düsteren, verwegenen
Mienen, die er dazu machte, deuteten wohl darauf hin, wie schwe-
wiegend die Unterredung sein machte, zu der er sich in die Woh-
nung des Wucherers begab.“

„Und wann war das?“

„Vor etwa vierzehn Tagen.“

„Ich danke Dir, Dietrich“, sagte der Staatsanwalt und steckte
sein Taschenbuch ein, nachdem er sich noch eine Notiz gemacht hatte.
Eine halbe Stunde später brach die Familie Hall auf. Ger-
hard wollte sich auf der Straße von seinen Angehörigen verabs-
chieden, aber sein Vater hielt ihn zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheim
Strohmarkt
 O. G. 63
ANNAHME
 allzeit
RUDOLF MOSSE

Darlehen
 gegen Sicher-
 heit nur an
 Beamte und
 Geschäftsmän-
 nern. **1000**
 Mark unter **1000 F** an
 Rudolf Mosse, Mannheim.

Existenz!
 Gesucht von einer tiefen
 gut eingeführten **1018**
Baumaterialienhandlung
 ein junger Mann als Teil-
 haber, welcher sich an Ge-
 schäft mit ca. 12 000 Mk. be-
 teiligen kann.
 Offert. unter R. 672 F. M.
 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Unterricht.
 Ein Primaner der Oberreals-
 schule zum Beaufsichtigen der
 Schulaufgaben gesucht. Off.
 n. Nr. 20440 a. d. Exp. d. Bl.
 Staatl. gepr. Lehrer erteilt
 Unterricht in Math. u. Physik,
 evtl. Nachhilfe in allen
 Fächern. Ad. in der Exped.
 20449

Vermischtes.
Beante
 Können unter strengster Dis-
 ziplin ihren Bedarf in
 Teppichen, Gardinen, Heiz-
 vorhängen, Tischdecken, Diwan-
 decken, Schlafdecken, Kissen,
 Plüsch etc. von einem
 Spezial-Geschäft unter be-
 sonnenen Zahlungsbedingungen
 erhalten. Offerten unter
 Nr. 11683 an die Exp. d. Bl.

Zwei hübsche Mädchen aus
 guter Familie, im Alter von
 8 u. 2 1/2 Jahren, werde ich
 an Kindeshand abgeben. 20408
 Zu ertrag. F 5, 12 par.

Heirat
 Dittling, 40 J., geb. junger Herr,
 lange Jahre im Ausland tätig
 gewesen, mehrere Sprachen sprechend
 in sich. Vermögen besteht aus
 gebild. Vermögensg. u. d. d. d.
 Eine tüchtige gut erhaltene
 Kinderbetriebe sowie ein
 Kinderstübchen auch bei-
 liegend zu kaufen gesucht. Off.
 unter Nr. 11688 an die Exp.

Ankauf.
 Zu kaufen gesucht: ein gut
 erhalt. Photographen-Apparat,
 9/12 oder 13/18. Offerten
 u. Preisangabe u. Nr. 20423
 an die Expedition d. Blattes.

Verkauf
 noch 1000 evtl. auch 2000
 und 3 Hantenid äußerst
 billig zu verkaufen. 11418

Salonjhrant
 noch 1000 evtl. auch 2000
 und 3 Hantenid äußerst
 billig zu verkaufen. 11418

Ein Gelegenheitskauf

feiner Damen-Handtaschen

Beginn heute nachmittag 3 Uhr

Wir bringen grosse Posten feiner Offenbacher Damen-Handtaschen, nur moderne Façons,
 aus Musterkollektionen erster Fabriken stammend, zum Verkauf

Sorte I	Sorte II	Sorte III	Sorte IV	Sorte V	Wert zum Teil das Doppelte.
245 Mk.	375 Mk.	495 Mk.	675 Mk.	875 Mk.	

Herm. Schmoller & Co.

Pianino, 11654
 tadellos erhalten, sehr billig
 zu verkaufen. U. 1, 4, part.
 Deutsche Dogge (Hörig),
 sehr wachsam, in gute Hände
 billig abzugeben. 20445
 Gortensfeldstraße 4, 4. St.

Stellen finden
 Kleinkleider Herr sucht
 kinderloses Ehepaar
 oder
 Witwe ohne Anhang
 zur Inhabung d. Wohn-
 ung in seinem Hause gegen
 freie Uebernahme von 2 leeren
 Zimmern mit Küche u. Besor-
 gung der Wäsche und des
 Frühstückes mit über-
 nommen werden ges. beson-
 dere Vergütung. Anzeigeb.
 unter Nr. 20407 an die Exped.
 dieses Blattes.

Tücht. Schneider
 und
Schneiderinnen
 für Arbeiten außer dem
 Hause bei gutem Lohn ver-
 sofort gesucht. 11683

L. Fischer-Riegel.
 Tücht. Zettlerarbeiten
 sofort gesucht. 20010
 B. 5, 6, 2 Treppen.

Monatslohn gesucht von
 2-4 Uhr u. 2 Personen. Zu-
 ertragen von 8-5 Uhr nach-
 mittags. 20423
 Parading 1a, 1 Trepp.

Mehrere tüchtige Herren
 unbescholten, nicht unter 21 Jahre alt, erhalten
 feste Anstellung. Nach kurzer Probezeit Wochen-
 oder Monatslohn. Intelligenten Arbeiter oder
 Handwerker findet ebenfalls Veranlassung. Man
 wende sich sofort unter N. 1483 an die Exp. d. Bl.

**Für Raden und Arbeitszimmer, einige tüchtige
 Modistinnen**
 bei guter Bezahlung sofort gesucht. 2094
Geschw. Gutmann, G 3, 1.

Kinderädchen per
 sofort gesucht. 19989
W. Hindemann H. 4, 4.

Silberarbeiterin für Zucht
 und Arbeit in der Fabrik
 gesucht. 20401
Wollfstraße 19.

Tücht. Mädchen für Küche u.
 Haushalt u. evtl. gel. Näheres
 S. 6, 2. part. 20489

Mädchen ein Tag ins Haus
 gesucht. 11679
**Frau Braun, 10, Lang-
 straße 15, 2 Treppen.**

**Sauberer und tüchtiger Flecht-
 mädchen** für Klein. Haushalt per
 sofort gesucht. 11657
Frau E. Raphael, F 2, 11a, 1.

Bürgerl. Mädchen,
 Zimmermädchen sowie Haus-
 hälterin in Bürgerl. Haus-
 halt per sol. ab. auf 15. gel.
**Bureau Kroschel, T 5, 10,
 11658**

Fakturist
 m. Ia. Fertigkeiten sucht per 1.
 Jan. 1910 Stellung. Offerten
 unter Nr. 20222 an die Exped.
 des Blattes.

Fräulein aus adäquater Fam.
 sucht Anfangsstelle als Per-
 sonalerin ges. kleine Vergüt.,
 gleich mögl. Brauch. Off. u.
 Nr. 20190 a. d. Exp. d. Bl.

Web. Dame sucht Stelle am
 Webstuhl Privatfabrik.
 Offerten unter Nr. 20140 an
 die Expedition dieses Blattes.

Geoid. Fräulein sucht
 ein Haushalt, auch Stelle als
 Haushälterin bei älteren allein-
 lebenden Herrn — oder Waisen-
 mit Kindern. In erl. S. 10 per
 Nr. 19, 4. St. 1. 20425

Tüchtige Verkäuferin
 der Kurz-, Weiß- u. Woll-
 warenbranche, welche auch in
 Dieren und Damenwäsche
 durchaus bewandert ist, sucht
 bis 15. d. M. evtl. bis 1. Dec.
 Stellung. Offert. erbet. unter
 Nr. 20443 an die Exp. d. Bl.

Gebildet. Fräulein,
 perfekte Stenographin, ge-
 wandt auf der Schreibmaschine,
 fließend Korrespondenz, sucht
 per sofort oder 1. Januar
 entp. Stellung auf einem
 größeren Bureau. Gehalts-
 offeriert in der französischen,
 englischen und italienischen
 Sprache in Wort und Schrift
 möglich.
 Off. Off. unter B. J. B. K.
 11651 an die Exped. d. Bl.

Welt, ein. Frau, 1. d.
 Kinderpflege durchaus erfah-
 ren, mit besten Zeugn. sucht
 Stelle in 1. Dant. Welt.
 Offert. unter M. F. 20425 an
 die Exped. d. Bl.

Starke junges Mädchen
 sucht in einem Haushalt für
 wenig Vergütung Veranlassung.
 Anzeigeb. unter Nr. 20447

Kun. Mädchen für Priv. u.
 Geschäftshäuser suchen Stelle.
 J. 1. 2. Teil. 4011. 20450

Perfekte Herrschaftsdienst
 sowie tüchtiges Mädchen vom
 Lande suchen Stellen per sol.
**Bureau Kroschel,
 T 5, 10, 11648**

Mietgesuche.
 Herr sucht bei guter Familie
 in der Nähe des Bahnh. gut
 möbl. Zimmer. Off. u. X. V.
 20441 a. d. Expedition d. Bl.

**Gesucht gut möbliertes
 Wohn- und Schlafzimmer**
 monatl. m. Mittag- u. Abend-
 brett. Off. Off. mit
 Preisang. u. Off. K. V.
 20499 a. d. Exp. d. Bl. ev.

**2 ineinandergehende eleg.
 möbl. Zimmer**
 werden zu mieten gesucht.
 Offert. mit Preisangabe an
 Dautenhein & Bogler N. O. G.,
 Mannheim unter B 1519 er-
 beten. 18892

Anständige Dame sucht sof.
 eine gut möbl. Zimmer mit
 sep. Eingang parterre oder 1.
 Trepp. Offerten mit Preis-
 angabe unter Nr. 20805 an
 die Expedition d. Blattes.

Wohnung in Coobratu
 P. Q. N. 8 zu mieten gel. Off. u.
 Nr. 20350 an die Exped. d. Bl.

Junge Mann sucht sof. einl.
 möbl. Zim. m. Kuch. Off. m.
 Nr. 20369 a. d. Exped.

Werkstätte.
M 2.13 Werkstätte zu ver-
 mieten. Näheres
 2. Stoc. 20084

R 6.7 Werkstätte zu ver-
 mieten. 19983
 Näheres Peter 286, Bau-
 geschäft.

S 6.33 Schöne helle Pa-
 rade- und Speisekammer
 m. Bureau u. sof. a. om. 4085

Fabrik-Räume
 hell, ca. 200 qm, für jed. Be-
 trieb geeig., m. elektr. Kraft,
 elektr. Licht u. Gas, ganz ob-
 geteilt u. v. 11648
 Näh. Sandelstr. 17, 1 Tr.

Läden.
Büro
 in zentraler Lage der Stadt
 unter günstigen Bedingun-
 gen zu vermieten.
 Näheres Peter 286, Bau-
 geschäft. 11649

Wohnung
 zu vermieten. 11641
 Näheres S. 6, 2. Stoc.

Wohnung
S 3.4 2 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. 20455
 Näheres 2. Stoc.

Schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Bad, Küche und Zubehör
 sofort oder später zu ver-
 mieten. 11644

Schöne Wohnungen
 von 5, 7 u. 8 Zimmern, im
 stillen u. wohl. Stadtteil
 zu vermieten. Näh. Kirchen-
 straße 12. 20452

Möbl. Zimmer
D 6.4 gut möbl. Schlaf-
 zimmer mit m. anner Ver-
 mögen sol. zu verm. 11677

K 1. 55, 7 Tr. Spielmann.
 1 möbl. Zimmer mit ober-
 ohne Pent. zu verm. 20444

N 2. 13 1 Zimmer, 1 Kuch.
 u. 10 qm in bester Lage. 11675

N 3. 15 möbl. Zimmer sofort
 zu vermieten. Näh.
 2 Treppen. 20212

O 7. 29, 2 Tr., ein gut möbl.
 1 Zim. sol. zu verm. 11649

P 5. 15/16 schön möbl. Zim.
 in neuem Hause zu vermieten,
 bei Mes. 20218

Q 7.5 part., fein möbl.
 1 Zimmer auf 1. Dec.
 zu verm. Einzelz. 10-2 Uhr.
 20450

Rheinlandstr. 33, 4. St. 116.
 schön möbl. Zimmer zu am.
 20446

Die erste Forschungsreise in Deutsch- Neu-Guinea.

Von H. C. Dammköhler. *)

Seit dem Beginn der Amtstätigkeit des Staatssekretärs Dern-
 burg ist das Verständnis für die Bedeutung des deutschen Kolonial-
 besitzes in Afrika in die weitesten Bevölkerungskreise gedrungen,
 und mit dem größten Interesse verfolgt man die Nachrichten über
 die Entwicklung dieser Kolonien. Dagegen ist der Deutsche über
 seinen Kolonialbesitz in der Südsee wenig oder gar nicht unter-
 richtet; und doch handelt es sich hier um Gebiete, die um vie-
 les größer sind als das Deutsche Reich. Zweifellos sind in diesen
 Gebieten noch große kolonialwirtschaftliche Stengen zu lösen, die
 bisher im Hintergrunde standen, weil bis zur Stunde das Innere
 Deutsch-Neu-Guinea's von keinem Weißen betreten worden und
 eine zuverlässige Kunde über Land und Leute auch noch nicht ein-
 mal bis zur Küste gelangt war. Auf Grund meiner Expeditionen
 habe ich nun feststellen können, daß die Annahme, das Innere
 Neu-Guinea's sei spärlich bevölkert, wenig fruchtbar und habe un-
 gesundes Klima, ganz und gar unzutreffend ist. Ich bin mit mehr
 als 10 000 Eingeborenen in Verührung gekommen, habe außerordent-
 lich fruchtbare Gebiete angetroffen und ein Klima, das be-
 sonders in den Gebirgen nicht zu wünschen übrig läßt, gefunden.

Von Horn Island, einer Insel der Torresstraße, auf der ich
 längere Zeit gelebt, unternahm ich im Jahre 1897 Expeditionen
 nach Holländisch und Britisch Neu-Guinea, wo ich lange Zeit mit
 den Eingeborenen lebte, die mich für einen Missionar hielten. Län-
 gere Fahrten mit einem Segelschiff brachten mich, nachdem ich
 den ganzen Divarardspiegel durchkreuzt, im Jahre 1901 nach
 Friedrich Wilhelms Hafen in Deutsch-Neu-Guinea. In den fol-
 genden Jahren lernte ich als Angestellter der Neu-Guinea Com-
 pagnie und des Kolonialwirtschaftlichen Komitees das Land an der
 Uferküste von und am Quon Golf kennen. Während dieser Zeit

*) Der Autor lebte 40 Jahre in Südsee-Küsten und war als be-
 deutender Südsee-Forscher anerkannt. Er war der erste Weiße, welcher
 unter Schutzgebiet in Neu-Guinea durchkreuzte. Das Größtenteil dieser
 ersten Durchkreuzung ist in dem vorstehenden Reisebericht, der vor
 wenigen Tagen in Deutschland eintraf, fast gleichzeitig mit der Nach-
 richt, daß der Südsee-Forscher Dammköhler auf seiner zweiten Durch-
 kreuzung Neu-Guinea's am Hartman-Fluss ermordet wurde.

beteiligte ich mich an den Expeditionsreisen, die uns bis zum
 Kammluf an den Fuß des Bismarckgebirges führten. Herner
 nahm ich teil an den Kautschuk- und Guttapercha-Expeditionen.
 Im Auftrage des Kolonialwirtschaftlichen Komitees legte ich auch
 einen Weg an, der es uns erleichtern sollte, von der Küste ins
 Innere zu gelangen. Jahrelang reiste es mich schon, die unbe-
 kannten Strecken zwischen Koro-Bai und Hura Hura
 zu erreichen. Im September 1907 fuhr ich von Friedrich Wil-
 helms Hafen nach dem Quon Golf, von wo ich die Durchquerung
 unternahm, die ich am 7. Januar 1908, dem Tage meines Ein-
 trittens in Friedrich Wilhelms Hafen, beendete. Bei dieser Ex-
 pedition handelte es sich für mich vornehmlich darum, einen Weg
 zu finden, um für eine spätere, längerdauernde Expedition eine
 Grundlage zu haben.

Die Ergebnisse dieser kurzen Expedition waren demgemäß
 auch nur gering. Die Eingeborenen, die einen Weißen noch nie
 gesehen hatten, und bei meinem Anblick zuerst stets unter heischen
 größten Erderschreien davon liefen, waren teils zu scheu, teils hel-
 len sie sich sehr feindselig, so daß ich auch mit Rücksicht auf die nur
 verhältnismäßig kurze Dauer der Reise, in einen Verkehr mit
 ihnen nicht treten konnte. Die Feststellungen dieser ersten Reise
 dienen mir als Grundlage für meine zweite größere Expedition,
 die ich am 1. Januar 1908 von Friedrich Wilhelms Hafen aus un-
 ternahm, und die ich nach 5 Monaten unendlich schwerer Strapazen,
 höchster Entbehrungen und größter Hindernisse an der Küste
 des Quon Golfs beendete. Auf dieser Reise begleitete mich mein
 Freund Odrup, ein Landwirt aus Mecklenburg, den ich in frühe-
 ren Jahren in Neu-Guinea kennen gelernt hatte. Leider weigerte
 sich der Kapitän des den Verkehr zwischen Sydney, Neu-Guinea
 und Hongkong vermittelnden Lloyd-Dampfers „Waldeemar“, uns
 mit unserem Gepäck und den 2000 in Queensland gefangenen Vögeln
 in Quon Golf abzugeben. So mußten wir wohl aber aber
 bis Friedrich Wilhelms Hafen fahren. Der Transport hat auf
 diese Weise allein 2000 Mark gekostet. Das Vorkommen der Neu-
 Guinea Compagnie, und mit ihrem kleinen Dampfer „Star“ nach
 dem Quon Golf zurück zu befördern, konnten wir leider nicht an-
 nehmen, da die 12 Pferde nicht mit einem Male transportiert
 werden konnten und die „Star“ erst nach Verlauf von 3 Monaten
 eine zweite Fahrt hätte machen können. So entschlossen wir uns

von Friedrich Wilhelms Hafen nach Stephansort und von da
 über die Himmeler Gebirge nach der Kamu Ebene aufzubrechen.
 Ein Wagnis, das wohl uns schwerlich jemals einer nachmachen
 wird. Ich war mir der ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen
 wir zu kämpfen haben würden, sehr wohl bewußt, doch Unmöglich-
 keiten darf es nicht geben, wenn man sich etwas zur Auf-
 gabe gemacht hat.

Es war Dezember, die Regenzeit hatte bereits eingesetzt.
 Flüsse und Bäche waren angeschwollen. Wir mußten zuerst unsere
 noch ziemlich wilden Pferde trainieren, und es wurde Ende De-
 zember, ehe wir Friedrich Wilhelms Hafen verließen und nach
 Stephansort aufbrachen. Die Flüsse zwischen diesen beiden
 Orten, der „Marienfluß“ und der „Vogel“ mußten durch-
 schwommen werden. Zum Glück waren unsere Pferde die reinen
 Wassertratten, und wir konnten beide Flüsse in ziemlich kurzer Zeit,
 ohne unserer jungen Pferde hätte sich in Friedrich Wilhelms
 Hafen schwere Wunden an den Beinen durch Stacheldraht zuge-
 zogen und storb noch ehe wir den „Vogel“ kreuzten. In Ste-
 phansort wurden wir von den dort wohnenden Beamten der
 „Neu-Guinea Compagnie“ gastlich aufgenommen. Die Compagnie
 hatte uns für unsere Expedition fünf schwarze Jungen gegeben,
 die wir noch hoedeter Weise (im April) zurückgeben und ver-
 pflichten mußten. Wir haben sie auch vollständig und unterrichtet
 wieder abgeliefert. Die Unterführung unseres Unternehmens sei-
 tens der Regierung bestand in einem leibweise überlassenen
 Schwarzem sowie 6 Karabinern und dem Geschenk von 200 Patronen.
 Nachdem wir die Lasten für unsere Pferde, von denen wir
 noch 2 zurückließen (das eine war zu alt, das andere zu wild),
 fertig hatten, verließen wir am 1. Januar 1909 Stephansort.
 Unser erstes Lager schlugen wir am Wimmim Fluß auf, direkt an
 dem Wege, den ich seinerzeit für die Guttapercha-Expedition an-
 gelegt hatte. Als wir nach einer Rast von 3 Tagen und über den
 Weg orientiert und einiges in der Verteilung der Lasten geordnet
 hatten, traten wir die Reise an. Es regnete jeden Tag. Wir muß-
 ten erst einen Weg durch den dichten Urwald bahnen,
 denn der für die Guttapercha-Expedition angelegte Weg, der so
 viel Geld gekostet hat, war stellenweise gar nicht mehr vorhanden,
 sondern durch den vielen Regen vollständig ausgeblüht.
 (Fortsetzung folgt.)



Ein Band **Musikal. Hausschatz** **1 95** Mark
 elegant gebunden
 eine Sammlung über 1100 Lieder und Gesänge. Ladenpreis 13.50 Mk.

Henrik Jbsens **2 95** Mk.
 Meister - Dramen
 in 4 hocheleganten Geschenkbänden

Töchter - Album **1 95** Mk.
 von Tekla von Gumpert
 Herzblättchens Zeitvertreib
 von Tekla von Gumpert

Gardinen

1 bestickte Tischdecke oliv oder bordo 95 Pfg.	1 elegantes Sofakissen mit Volant 1 95 Mk.	1 kompl. Messing-Garnitur 2 95 Mk.	Linoleum ^{tafelreif} 200 cm breit 95 Pfg.
1 abgepasste Wachstuchdecke 95 Pfg.	1 Meter elegant. Gobelin 1 95 Mk.	1 Velour-Vorlage 2 95 Mk.	2 Linoleum-Vorlagen 95 Pfg.
3 Stück Wachstuch-Wandschoner sort. 95 Pfg.	Behang mit Franzen 50 cm breit, mod. Dessins . . . 1 95 Mk.	1 chinesisches Ziegenfell ^{60x90} cm 2 95 Mk.	Jnlaid. Muster 1 95 Mk.
2 Stück imit. Perser-Vorlage 95 Pfg.	1 Paar Erbstüll Brise-Bisc 1 95 Mk.	1 Tapestry-Läufer 2 95 Mk.	Linoleum-Läufer
1 Axminster-Vorlage 95 Pfg.	in elegant. Ausführung u. Volants	in modernen Dessins, 67 cm breit	in verschiedenen Breiten bedeutend unter Preis.
3 mtr. engl. Mullgardinen in schönen Dessins 95 Pfg.	Cocosläufer gemustert, 90 cm breit, für Steinböden belegen . Meter 1 95 Mk.		

Papierwaren

1 Kassetta Leinen - Briefpapier 95 Pfg.	1 elegantes Poesie-Album . 95 Pfg.	1 Gross Bremer Börsenfedern . 95 Pfg.
mit 100 Bogen u. 100 un- durchsichtigen Converts	1 Briefmarken-Album 95 Pfg.	1 Postkarten-Album . . . 95 Pfg.
1 eleganter Postkarten-Album 95 Pfg.	Davidis-Kochbuch 95 Pfg.	12 Rollen Closett-papier . . 95 Pfg.
mit geprägtem Deckel für 800 Postkarten	200 Papier-Servietten m farb. Borden 95 Pfg.	2 Piquet franz. Spielkarten . 95 Pfg.

Echt Silber gestempelt 800/000 ganz neues modernes Decor. Gute Qualität.

Tischgabeln	Dessertmesser	Jedes Stück	Confectgabeln	Orangenschäler
Tischmesser	Zuckerstreuer	zum	Confectmesser	Kaviarschaufeln
Obstgabeln	Buttermesser	95 Pfg.	Käsemesser	Kuchenheber
Obstmesser	Brotgabeln	Aussuchen	Sardinengabeln	Kaffeelöffel
Dessertgabeln	Eierlöffeln		Austerngabeln	Eislöffel

Handschuhe

2 Paar reinwollene wollgestrickte Damen- Handschuhe 95 Pfg.	2 Paar elegante imitiert. Rehlleder Damen- Handschuhe 95 Pfg.	1 Paar elegante Damen- Handschuhe 95 Pfg.	3 Paar Damen- Tricot-Handschuhe 95 Pfg.	Eine Partie weisse 8, 8, 10, 12 Knopf lange Damen- Glacé Handschuhe 1 95 Mk.
	in neuesten Costümfarben mit hellem Futter		mit angewebtem Futter	aus vorzügl. weichem Lammleder

Zwangs-Versteigerung.
 Freitag, 5. Novbr. 1909,
 nachmittags 2 Uhr,
 werde ich im Saal des Hotel
 de la Ville, gegen bare Zahlung
 im Vollstreckungsbüro öffent-
 lich versteigern:
 5000
 1 Partie Glacé-Handschuhe,
 1 Pianino, 2 Fahrräder u.
 sonstige Möbel verschiedener
 Art sowie eine Babecorinthe;
 dann anschließend am
 selb. Orte:
 1 Reifenschrank, 2 Schreib-
 maschinen, 1 Schreibpult,
 1 Reschaturichant, 1
 Scherenschrank, 1 Pianino,
 1 Divan und 1 Stuhl.
 Mannheim, 4. Novbr. 1909.
 Weber, Gerichtsvollzieher.

Handelshochschule.
 Am Donnerstag, den 4.
 November beginnt nach-
 mittags 6 Uhr das volkswirt-
 schaftliche Seminar unter
 Leitung des hauptamtlichen
 Dozenten Herrn Dr. Altmann,
 im Saal nachmittags 7
 Uhr die öffentliche Vorlesung
 über: „Geschichte der öffent-
 lichen Meinung“ von
 Professor Dr. Koch, Heidelberg,
 in der Aula der Handelshoch-
 schule. Das Kolloquium des
 Herrn Dipl.-Ingenieur Dr.
 Krieger über Fragen der Ge-
 werbes- und Sozialpolitik findet
 Donnerstag von 7-8 Uhr
 im Saal 3 statt. 32962
 Mannheim, 3. Nov. 1909.
 Der Studiendirektor:
 Dr. Behr end.

Bureau.
 Grosse Räume, Bureau, Keller,
 Kitchener, Ställe, für Fabrik
 od. Bierdepot geeignet. Tel. od.
 später zu verm. Was. Gießer,
 Boller w. 2. Wärders Heil-
 strabe 14. 11288

Wein- u. liqueur- Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten

empfiehlt die
Dr. G. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Fischhalle Nordsee

Telephon 2104, S 1, 2 (Breitestrasse)

Wir empfehlen täglich frisch,
 Verkauf an jedem Tage:

la. frischen Kabeljau ohne Kopf & Pfund	35 Pfg.
Seelachs "	30 "
Seehoch "	45 "
Helg. Schellfisch gross "	45 "
" " mittel "	35 "
Schellfisch ohne Kopf "	45 "
Bratschellfisch	20 "
Seeforellen	20 "
Bratschollen	30 "
Roizungen	70 "
Heilbutt im Ansch.	90 "
lebende Karpfen	110 "
la. gewässerten Stockfisch	25 "

ff. geräucherter Flussaal, Salm im Auf-
 schnitt, geräuchertes Schellfische, geräuch.
 Seelachs, Rollmops, Bismarckheringe etc.
 zu billigsten Tagespreisen. 302

Täglich frisch gebackene Fische in bekannter Güte.
 Bei den jetzigen hohen Fleischpreisen und dem längst
 bekannten Nährwert der Seefische kann der Konsument
 nicht genug empfohlen werden, zumal durch wirklich gute,
 frische Ware, bei billigsten Preisen es jeder Familie
 möglich ist, sich durch öfteren Genuss von Fischen ein
 ebenso gesundes als stärkendes Mahl zu bereiten.
 Kochrezepte jederzeit gratis, auch für Nichtkäufer!

Bekanntmachung!

Samstag, den 13. November sicherer Ziehung
Strassburger Pferde-Lotterie.

40000

Hauptgewinn

10000

weitere Hauptgewinne

13300

1885 Gewinne

16700

Die 21 ersten Gewinne sind mit 75%, und die 1885 letzten
 Gewinne mit 90%, auszahlbar.
 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.,
 empfängt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E.,
 Langstrasse 107
 und die bekannten Loseverkaufsstellen. 2954

Stellen finden

Stellung finden Landwirt-
 (ohne und in. Reute jeden
 Stunden nach freier Aus-
 bildungszeit nach bewährtem
 System als Gut-Beamte
 (Vertriebsleiter, Rechnung-
 führer etc.) durch die techn.
 landw. Schule Heidelberg,
 Indiv. Ausbildung, auch
 Abendstunden.
 Näh. folles durch
 Büro Reichardt 16, part.
 Heidelberg. 11677

9-12 Caféletern, erfr.
 taffig,
 3 Wärfeldamen, 6. 5. Vohn,
 Café-Roth, Café-Schölin
 such Placierungsbüro, P. 2, 2
 11-12, 4-8 Uhr. 20474

Jüngeres Mädchen
 tagüber gesucht. 11669
 Frau Ludwig Bähler
 L. 10, 6 part.

Möbl. Zimmer
 P. 2, 15 Zimmer o. 2000
 od. Ver. zu verm. 20467

Haus

mit Wirtschaft
 zu verkaufen od. zu vermieten:
 Seidenheimerstr. 172,
 in nächster Nähe (ca. 200 m)
 des neu zu erbauenden Stadt-
 teils Neu-Offheim. Schönes,
 100 qm großes Lokal, großer
 Garten mit schönem Garten-
 möbel für über 100 Personen,
 geräum. Küche, 4 San.-Wohng.,
 vollst. Wirtschaftsinventar,
 Billard, Musikautomat, nebst
 groß. Keller mit Weinlager,
 preisw. zu verk. evtl. auch zu
 verm. Zu erfr. ebenbüchelt.

Mietgesuche.

Fräulein sucht per sofort
 ein schönes groß
Zimmer
 mit separatem Eingang, 20475
 Offerten unter M. G. 432
 Hauptpostlagernd.

Werkstätte

Werkstätte, miete fr. Anschl.
 vorzuziehen, eine Schreiner-
 werkstätte, einger. u. betriebs-
 wirtsch. per 1. Okt. u. s. Betriebs-
 wirtsch. form. erwerblich verb.
 Näh. Althornstr. 13. 8878

Kaaßenstein & Vogler AG

Annoas Annahme für alle Lei-
 sungen u. Aufschüssen der Welt
Mannheim P. 2, 1.

Gute sehr leistungsfähige Melassefütterfabrik sucht
 zur regelmäßigen Abnahme ihrer erstklassigen Fabrikate
 mit solchem
 5904

Engros-Firmen der Futterbranche

in Verbindung zu treten. Gefl. Anfragen unter
 M. 8894 an Kaaßenstein & Vogler, A.-G. Stutt-
 gart.

Große Gewinnchance für Privatkapital

bietet die Übernahme eines bedeutenden kalten Unternehmens
 Brauereibetrieb nicht erforderlich. Approxim. 50000 Mk.
 Ständige Geschäftserlöse werden während unter M.
 2541 durch Kaaßenstein & Vogler, A.-G. Mannheim
 P. 2, 1. 5908